

The background of the entire page is a dramatic, dark scene of a storm. Bright, jagged lightning bolts strike across a purple and black sky. In the foreground, Jesus is depicted on the cross, his body marked with wounds and blood. He has long, dark hair and a beard, and his eyes are closed. The cross is made of dark wood. The overall mood is somber and intense.

Hat Gott Jesus getötet?

*Befriedigt die Theorie
der stellvertretenden
Bestrafung die
Gerechtigkeit Gottes?*

Kevin J. Mullins

Hat Gott Jesus getötet?

Kevin J. Mullins

Titel der Originalausgabe:

Did God Kill Jesus?

***Does the Penal Substitutionary Atonement Theory
Satisfy God's Justice?***

Kevin J. Mullins



Die Entdeckung des Lichts des Charakters Gottes, das im Antlitz Jesu Christi aus der Finsternis leuchtet (2. Korinther 4,6)

Deutsche Ausgabe:

Maranathamedia.de

März 2023

Inhalt

Wer hat Jesus getötet?	6
Was ist Gottes Gerechtigkeit?	9
Was ist der Zorn Gottes?	14
Jesus kam, um uns zu retten vor.....	21
Von Gott geschlagen.....	29
Christus starb, „um den Sünden ein Ende zu machen“	34
Ich werde den Hirten schlagen	39
Warum hast du mich verlassen?	41
Es gefiel dem HERRN, Ihn zu zerschlagen.....	54
Ohne das Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung.....	65
Die Stunde Seines Gerichts ist gekommen	74

Besonderer Dank geht an:

Ray Foucher (*characterofgod.org*)

Adrian Ebens (*fatheroflove.info*)

Timothy Jennings (*comeandreason.com*)

Danutasn Brown

Wer hat Jesus getötet?

So erklärt John Piper, der Gründer von desiringgod.org, den Tod von Jesus:

*Einer meiner Freunde, der früher Pastor in Illinois war, predigte vor einigen Jahren in der Karwoche vor einer Gruppe von Gefangenen in einem Staatsgefängnis. An einer Stelle seiner Predigt hielt er inne und fragte die Männer, ob sie wüssten, wer Jesus getötet habe. Einige sagten, das waren die Soldaten. Einige sagten, die Juden waren es. Einige sagten Pilatus. Nachdem Stille herrschte, sagte mein Freund einfach: **„Sein Vater hat Ihn getötet.“** ... So wie Abraham das Messer über die Brust seines Sohnes Isaak hob, dann aber seinen Sohn verschonte, weil es einen Widder im Dickicht gab, **so hob Gott, der Vater, Sein Messer über die Brust Seines eigenen Sohnes Jesus** - verschonte Ihn aber nicht, weil Er der Widder war; Er war der Ersatz.' (John Piper, Who Killed Jesus? Desiringgod.org)*

Die Lehre, dass Gott Seinen Sohn getötet hat, anstatt uns zu töten, wird „stellvertretende Sühne“ genannt. Wikipedia definiert sie folgendermaßen:

*Die Theorie der stellvertretenden Sühne lehrt, dass Jesus die Strafe für die Sünden der Menschheit erlitten hat. Die Strafersatztheorie geht von der Vorstellung aus, dass die göttliche Vergebung die göttliche Gerechtigkeit befriedigen muss, d. h. **dass Gott nicht bereit oder in der Lage ist, Sünden einfach zu vergeben, ohne zuvor eine Genugtuung dafür zu verlangen.***

So definiert es eine andere christliche Website gotquestions.org:

*Die biblische Lehre des Strafersatzes besagt ganz einfach, dass das Opfer Jesu am Kreuz an die Stelle der Strafe tritt, die wir für unsere Sünden erleiden müssten. **Dadurch wird Gottes Gerechtigkeit befriedigt, und diejenigen, die Christus annehmen, können Vergebung erlangen und mit Gott versöhnt werden.** Das englische Wort „penal“ bedeutet „Strafe für Vergehen“, und „Substitution“ bedeutet „eine Person, die den Platz einer anderen einnimmt“. **Strafsubstitution ist also die Handlung einer Person, die die Strafe für die Vergehen einer anderen Person auf sich nimmt ... Strafsubstitution wird von der Bibel eindeutig gelehrt.***

Die stellvertretende Sühne lehrt, dass Gott über die Menschen zornig ist, weil sie gegen Seine Regeln verstoßen haben, und dass *Er* als Strafe den Tod des Übertreters fordert. An dieser Stelle springt Jesus, unser älterer Bruder, ein und erleidet den Todesstoß von Gott. Anstatt uns zu töten, tötet Gott Seinen Sohn und lässt uns frei. Es wird angenommen, dass dies der einzige Weg sei, wie Gott der Menschheit vergeben könne, denn „*Gott ist nicht bereit oder in der Lage, Sünden einfach zu vergeben, ohne zuvor eine Genugtuung dafür zu verlangen*“, so dass, nachdem „*Gottes Gerechtigkeit befriedigt ist*“, nur „*diejenigen, die Christus annehmen, Vergebung erlangen und mit Gott versöhnt werden können*“.

Der Mitbegründer von *desiringgod.org*, Jon Bloom, erläutert die Mission Christi weiter:

*... Jesus wurde am Kreuz hingerichtet. Er wurde zu den schlimmsten Verbrechern gezählt. Sein Tod war echt, und er war wirklich schrecklich. **Er war ein Gegenstand des Zorns.** Aber nicht nur des römischen und jüdischen Zorns ... **Jesus war in erster Linie Gegenstand des Zorns Seines Vaters - des gerechtesten, rechtschaffensten und schrecklichsten Zorns, den es gibt.** Und Er ließ sich bereitwillig darauf ein, auch wenn sich jeder menschliche Impuls danach sehnte, ihm zu entkommen (Markus 14,36). Das ist der eigentliche Grund, warum Er gekommen ist ... **Jesus, unser Versöhner, hat den Zorn des Vaters über unsere Sünde auf sich genommen und ihn in vollem Umfang befriedigt**, damit „jeder, der an Ihn glaubt, nicht zugrunde geht“, sondern sich der Gunst des Vaters für immer erfreut (Johannes 3,16) ... Wer hätte sich je träumen lassen, dass ein römisches Kreuz, eines der schlimmsten und furchterregendsten Folterwerkzeuge, das je erfunden wurde, zu einem Symbol der größten Liebe werden würde, die je zum Ausdruck kam? Denn 'Gott erweist Seine Liebe zu uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist' und uns **,vor dem Zorn Gottes' bewahrt hat** (Römer 5,8-9). (Jon Bloom, *The Wrath of God Was Satisfied*, *desiringgod.org*)*

Geht es nur mir so, oder fällt es einigen von euch schwer, „sich nach Gott zu sehnen“, nachdem ihr solche Aussagen gelesen habt? Das klingt eher nach häuslicher Gewalt als nach dem ewigen Evangelium - ein missbrauchender Vater ist wütend auf sein jüngstes Kind, aber der ältere Bruder schreitet ein

und schützt das Kind nicht nur vor dem Zorn des Vaters, sondern zieht ihn auch selbst auf sich.

Ist dies das wahre Evangelium? Wenn ja, was sagt das über unseren Vater im Himmel aus? Ist Christus wirklich auf diese Erde gekommen und gestorben, um uns vor unserem himmlischen Vater zu schützen und zu retten? Sagt Gott im Himmel: „Es ist mir egal, wen Ich töte, solange nur jemand stirbt, weil einer gegen Meine Regeln verstoßen hat“?

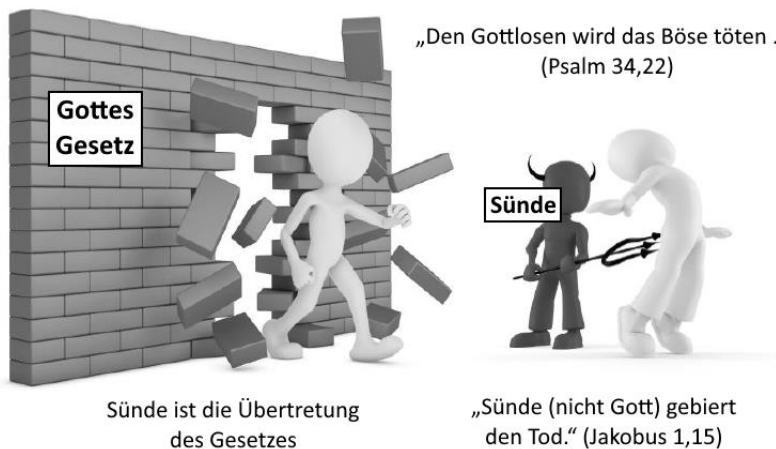


Ist das wirklich die Art und Weise, wie ein liebender Gott Seinen Zorn und Seine Gerechtigkeit ausübt? Immerhin heißt es in Psalm 7,12: „Gott ist ein gerechter Richter, und Gott ist zornig über die Gottlosen alle Tage.“ Bei dem Versuch, dies zu erklären, schreibt Norbert Link auf eternalgod.org:

Gottes gerechter Zorn richtet sich gegen die rebellische Menschheit, die sich weigert, Gott zu gehorchen und ihre bösen und niederträchtigen Taten zu bereuen. Diese Welt wird bald aufwachen und erkennen, dass Gott sehr ZORNIG SEIN KANN - und dass es eine furchtbare Sache ist, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen (Hebräer 10,31). Diejenigen, die sich dauerhaft und rebellisch weigern, sich Gott zu unterwerfen, obwohl sie es besser wissen, werden den Preis dafür zahlen. (Norbert Link, Psalm 7,12, God is Angry at the Wicked Every Day, eternalgod.org)

Leider werden die Bemerkungen, die ihr gerade gelesen habt, von vielen Kanzeln wiedergegeben, die besagen, dass Gott eines Tages zuschlagen und alle vom Planeten auslöschen wird, die sich weigern, Jesus als ihr Sühneopfer zu akzeptieren. Mit diesem Verständnis sagt Gott nun also: „Wenn ihr nicht akzeptiert, dass Ich Jesus an eurer Stelle getötet habe, werde Ich Meinen ursprünglichen Plan, euch zu töten, in die Tat umsetzen!“ So wird das Geschenk des stellvertretenden Todes Christi von Gott zurückgezogen und nicht auf das Konto des Sünders angerechnet. Eine solche Theologie kann nur dazu führen, dass Männer und Frauen versuchen, Gott aus Angst und nicht aus Liebe zu gehorchen.

Wenn wir jedoch richtig verstehen, wie und warum Christus gestorben ist, können wir auch verstehen, wie und warum die Verlorenen am Ende sterben. Dazu müssen wir aber zuerst verstehen, wie Gottes Gerechtigkeit und Zorn wirklich ablaufen.



Was ist Gottes Gerechtigkeit?

Zu Beginn unserer Studie wollen wir uns mit der Bedeutung von Gerechtigkeit befassen. Die traditionelle Auffassung von Strafe besagt, dass Gottes Gerechtigkeit die Strafe des Todes und der ewigen Trennung von Gott fordert. Sie kann nur befriedigt werden, wenn der Schuldige diese

Strafe bezahlt oder wenn jemand anderes an seiner Stelle bezahlt. In jedem Fall muss jemand sterben. In dieser Sichtweise ist die Gerechtigkeit vergeltend. Auf gotquestions.org wird Gottes Gerechtigkeit folgendermaßen definiert:

*Wir können Gottes Gerechtigkeit nicht begreifen, wenn wir nicht zuerst die Sünde verstehen. Sünde ist Gesetzlosigkeit (1.Johannes 3,4) und Ungerechtigkeit (Daniel 9,4-5; Micha 2,1; Jakobus 3,6). Sie verkörpert alles, was dem heiligen Wesen Gottes widerspricht und Ihn beleidigt. **Daher ist die Sünde ein Verbrechen gegen Gott, und die Gerechtigkeit fordert dafür die Todesstrafe und die Trennung von Ihm** (Römer 1,18-32; 2,5; 3,23). Aber Gott hat Seinen Sohn, Jesus Christus, auf die Erde gesandt, um diese Strafe für uns zu bezahlen (Römer 5,8-11; 6,23) und allen, die an Seinen Namen glauben, die Erlösung zu ermöglichen (Johannes 1,12; 3,15-17; 20,31).*

Dem Mainstream-Christentum zufolge wurde also allen, die an Jesus glauben, erst durch den Tod Jesu, der die Gerechtigkeit Gottes befriedigte, Vergebung und Erlösung zuteil. Es scheint, dass Gott einen Groll hegte, bis Er bekam, was Er verlangte, weil Sünde „Ihn beleidigt“.

Ein korrektes Verständnis von Gerechtigkeit hängt jedoch von einer korrekten Auffassung von Gottes Gesetz ab. Die gängige Auffassung ist, dass Gottes Gesetze eine Reihe von Regeln sind, die, wenn sie gebrochen werden, erfordern, dass Gott ständig aktiv Strafen verhängt, um die Gerechtigkeit zu wahren. Nach dieser Auffassung entscheidet Gott zum Beispiel aktiv, welche Krankheiten Er den Menschen gibt, und erfindet sie sogar. Die biblische Sichtweise hingegen besagt, dass Gottes Gesetze die Entwurfsprotokolle sind, nach denen das Leben funktioniert und die uns schützen und nützen sollen - sie basieren auf Ursache und Wirkung, und in diesem Szenario sind Krankheiten Ausdruck der Unordnung in unserem Körper, die durch die Verletzung von Gottes Gesetzen entsteht. Die Gesetze sind also zu unserem Besten gegeben und die Verwüstung, die durch ihre Übertretung entsteht, kommt nicht von Gott, wie viele Menschen denken, sondern davon, dass Er die Auswirkungen der Sünde zulässt:

Und nun, Israel, was fordert der Herr, dein Gott, von dir, als nur, daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen Seinen Wegen wandelst und Ihn liebst und dem Herrn, deinem Gott, dienst mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, indem du die Gebote

*des Herrn und Seine Satzungen hältst, die ich dir heute gebiete, **zum Besten für dich selbst?** (5.Mose 10,12.13)*

Gottes Gebote und Satzungen sind die Anweisungen, die Gott uns gegeben hat, um uns zu zeigen, wie wir leben sollen, und sie basieren auf der selbstlosen Liebe zu anderen (Römer 13,8,10). Gott gibt uns die Freiheit, die Grenzen Seines Gesetzes zu überschreiten, und statt von Gott *aufgelegte Strafen* zu ernten, ernten wir die *natürlichen Folgen* des Ungehorsams. Laut der Heiligen Schrift geht es bei Gottes Gerechtigkeit nicht um Vergeltung für die Übertretung Seines Gesetzes, sondern darum, uns wieder in Einklang mit Gott und Seinem Gesetz zu bringen.

*In Diskussionen über den Charakter Gottes heißt es oft: ‚Gott ist Liebe, aber Er ist auch gerecht‘. Dieser Satz steht nirgendwo in der Bibel. Sie sagt zwar, dass Gott Liebe ist, und sie sagt, dass Gott gerecht ist (5.Mose 32,4, Jesaja 45,21). Durch die Kombination mit dem „aber“ werden die beiden Aussagen jedoch in Widerspruch zueinander gesetzt. Es erweckt den Eindruck, dass Gott Liebe ist, aber wenn du Ihm widersprichst, musst du dich in Acht nehmen - Er wird Seine Haltung dir gegenüber ändern und Seine gerechte Seite zeigen. Wie ich schon sagte, sagt die Bibel, dass Gott gerecht ist, aber jeder Gebrauch von gerecht oder Gerechtigkeit spiegelt eine liebevolle Handlung wider. Es wird gesagt, dass man den Armen, den Witwen oder den Alten Gerechtigkeit widerfahren lassen soll. **Niemals geht es um die Idee der Vergeltung, wie viele meinen ...** In der traditionellen Rechtsauffassung und im Denken der meisten Christen dreht sich bei Gottes Gerechtigkeit alles um die Bezahlung für die Sünde. Jemand muss die Strafe bezahlen. Wer das Verbrechen begangen hat, muss die Strafe absitzen. Eine solche Sichtweise schmälert Gottes Barmherzigkeit und Vergebung; sie ordnet Ihn der Gerechtigkeit selbst unter, die befriedigt werden muss. **Nach dem biblischen Heilungsmodell besteht Gottes Gerechtigkeit darin, das Richtige zu tun, und zwar nach dem Gesetz der Liebe, das darin besteht, den richtigen Zustand wiederherzustellen, zu heilen und zu retten.** Gerechtigkeit, wenn sie wirklich in Liebe geschieht, sucht zuerst das Wohl des anderen, es geht nicht darum, eine Liste von Ungerechtigkeiten zu führen, um die Rechnung zu begleichen. **Die Gerechtigkeit ist wiederherstellend, aber wenn sie nicht in der Lage ist, wiederherzustellen, überlässt sie den Schuldigen einfach den***

unvermeidlichen Folgen der Sünde, dem Tod. (Ray Foucher, Justice, characterofgod.org, 7. Februar 2018)

Ein paar Beispiele für Gottes Gerechtigkeit:

Schafft Recht dem Geringen und der Waise, den Elenden und Armen laßt Gerechtigkeit widerfahren! (Psalm 82,3)

Könnt ihr erkennen, dass es bei Gottes Gerechtigkeit nicht darum geht, Vergeltung zu üben, sondern das Richtige zu tun - die Armen, Vaterlosen und Bedrängten zu verteidigen?



„Gottes Gerechtigkeit bedeutet, die Dinge in Ordnung zu bringen, nicht zu bestrafen. Gottes Gerechtigkeit beinhaltet ein barmherziges Eingreifen in der Welt gegen alle Ungerechtigkeit, mit einem besonderen Augenmerk auf jene, die missbraucht werden. Gottes Gerechtigkeit ist etwas, an dem wir teilhaben, wenn wir die Dinge in der Welt in Ordnung bringen.“

~ Louis Johnson ~



In Psalm 146 „verschafft Gott den Unterdrückten Recht“, was dadurch definiert wird, dass Er „Seine Versprechen für immer hält“, „den Hungrigen zu essen gibt“, „die Gefangenen befreit“ (diejenigen, die in der Sünde gefangen gehalten werden), „den Blinden die Augen öffnet“ (sowohl physisch als auch geistlich), „die Schwachen aufrichtet“, „die Fremden“ in Seinem Volk „beschützt“ und „für die Waisen und Witwen sorgt“. In Hesekeil 45,9 lesen wir:

*So spricht Gott, der Herr: Laßt es genug sein, ihr Fürsten Israels! **Tut gewalttätigen Frevel und Unterdrückung hinweg, übt Recht und Gerechtigkeit!** Hört auf, Mein Volk aus seinem Besitz zu vertreiben! spricht Gott, der Herr.*

Hier fleht Gott die korrupten Führer an, „Recht und Gerechtigkeit“ walten zu lassen, indem sie Sein Volk richtig behandeln.

So lautet der Text in der englischen „New Living“-Übersetzung:

*Denn so spricht der Allmächtige Herr: Genug, ihr Fürsten von Israel! **Hört auf mit eurer Gewalt und Unterdrückung und tut, was gerecht und richtig ist.** Hört auf, Mein Volk zu berauben und zu betrügen und aus seinem Land zu vertreiben. Hört auf, sie aus ihren Häusern zu vertreiben, spricht der Allmächtige Herr.*

Dies zeigt auch, dass es bei Gottes Gerechtigkeit niemals darum geht, jemandem Gewalt anzutun!

***Recht und Gerechtigkeit** sind die Grundfeste Deines Thrones, **Gnade und Wahrheit** gehen vor Deinem Angesicht her. (Psalm 89,15)*

Dieser Vers hilft uns wirklich, die Bedeutung der biblischen Gerechtigkeit zu verstehen, denn er verwendet den hebräischen Parallelismus, bei dem zwei Wörter oder Sätze einander erklären. In diesem Fall wird „Recht“ durch „Gnade“ und „Gerechtigkeit“ durch „Wahrheit“ definiert. Mit anderen Worten: Gottes Gerechtigkeit besteht darin, immer Gnade zu zeigen!

*Der Herr hat sich zu erkennen gegeben, **hat Gericht gehalten**; der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände! (Psalm 9,17)*

Auch hier sehen wir, dass Gottes Gerechtigkeit nicht durch Gewalt an irgendjemandem vollstreckt wird, sondern dadurch definiert ist, dass Er den hartnäckigen Sünder seinen eigenen zerstörerischen Entscheidungen überlässt - was zu natürlichen Konsequenzen führt, nicht zu auferlegten Strafen.

Aber was ist mit Gottes Zorn? Jesus hat Gottes Zorn erlitten, als Gott Ihn anstelle von uns tötete, und wenn jemand dieses Opfer ablehnt, wird er Gottes Zorn über sich ergehen lassen müssen ..., richtig?

Was ist der Zorn Gottes?

Hier ist, was *Christianity.com* sagt:

*Es gibt sowohl im Alten als auch im Neuen Testament eine Reihe von Wörtern, die mit Zorn übersetzt werden. Diese Wörter werden häufig auch mit Ärger/Wut übersetzt. Meistens beziehen sie sich auf Gottes Reaktion auf menschlichen Ungehorsam. Aber die Worte werden auch im Zusammenhang mit einer negativen menschlichen Reaktion auf andere Menschen verwendet. **Es gibt wirklich keinen guten Weg, wie man den Begriff „Zorn Gottes“ so aufweichen kann, dass er etwas anderes bedeutet als eine zornige Reaktion Gottes auf den menschlichen Ungehorsam ... Römer 2,5 bietet eine gute Perspektive dafür, was Gottes Zorn ist: „Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes“. Sein Zorn scheint ein Synonym für Sein gerechtes Gericht zu sein. Gottes Zorn ist keine zornige Vergeltung gegen diejenigen, die Gott beleidigt haben. Vielmehr ist es Sein gerechtes Urteil über diejenigen, die Böses tun. Gott ist gerecht. Und Er wird uns nach Seinem gerechten Maßstab richten. **Gottes Zorn gegen die Sünder ist nichts anderes, als ihnen das zu geben, was sie verdient haben.**“***

Auf *desiringgod.com* schreibt Joseph Scheumann:

*Gottes Zorn ist zu fürchten, weil alle gesündigt haben und die Herrlichkeit Gottes verfehlt haben (Römer 3,23). **Gottes Zorn ist zu fürchten, weil wir ohne Christus zu Recht verdammt Sünder sind** (Römer 5,1). Gottes Zorn ist zu fürchten, weil Er mächtig genug ist, zu tun, was Er verspricht (Jeremia 32,17). Gottes Zorn ist zu fürchten, weil Gott ewige Strafe verspricht, wenn sie nicht in Christus sind (Matthäus 25,46) ... Gott ist Liebe, und Gott tut alles zu Seiner Ehre (1. Johannes 4,8; Römer 11,36). Er liebt Seine Herrlichkeit über alles (und das ist gut so!). Deshalb regiert Gott die Welt so, dass Er sich selbst maximale Ehre verschafft. Das bedeutet, dass Gott gerecht handeln und die Sünde richten (d. h. mit Zorn reagieren) muss, sonst wäre Er nicht Gott ... **Gottes Zorn ist in Christus befriedigt**. Hier haben wir die ultimative gute Nachricht: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um Sünder zu retten“ (1. Timotheus 1,15). Aufgrund von*

*Christus kann Gott die Sünder mit Recht gerechtfertigt nennen (Römer 3,26). **Indem Er uns vor Seinem eigenen Zorn gerettet hat, hat Gott getan, was wir nicht tun konnten, und Er hat getan, was wir nicht verdient haben.***

Die letzte hervorgehobene Bemerkung - „Indem Er uns vor Seinem eigenen Zorn gerettet hat“ - erinnert mich an ein unter Atheisten verbreitetes Meme, das sich über das Christentum lustig macht und Folgendes besagt:



Jesus: „Klopf, klopf!“

Die Menschen: „Wer ist da?“

Jesus: „Ich bin's, Jesus, lass Mich rein.“

Die Menschen: „Warum?“

Jesus: „Damit Ich euch retten kann.“

Die Menschen: „Wovor?“

Jesus: „Vor dem, was Ich euch antun werde, wenn ihr Mich nicht hereinlasst!“

Die Wahrheit ist, dass es bei Gottes Zorn nie darum geht loszuschlagen und anderen Schaden zuzufügen. Bei Gottes Zorn geht es nicht darum, „ihnen das zu geben, was sie verdienen“, als ob Gott sie umbringen würde, sondern sie unter Tränen und widerwillig den natürlichen Folgen ihrer Entscheidungen zu überlassen. Gott achtet stets die Entscheidungsfreiheit des Menschen, indem Er ihm seine Wünsche lässt.

Eines sollten wir nicht vergessen: Wir sollen NICHT Gottes Zorn fürchten, „weil wir zu Recht verdammte Sünder sind“. Der Glaube, dass wir „gerecht verurteilt“ sind, suggeriert, dass es Gott ist, der die Verurteilung vornimmt, aber die Bibel sagt uns genau, wer die Menschheit von Anfang an verurteilt hat:

*Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt **der Teufel und der Satan**, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich*

*unseres Gottes und die Herrschaft Seines Christus! **Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. (Offenbarung 12,9.10)***

Satan ist eindeutig der Verkläger, und Paulus sagt: „Es gibt keine Verurteilung mehr für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1). Und warum? Liegt es daran, dass Jesus den Zorn Gottes befriedigt hat und Gott nun Seine Meinung geändert und die Verurteilung weggenommen hat? Nein. Es liegt daran, dass wir „in Christus“ erkennen, dass Gott uns von vornherein nie verurteilt hat.

Hier ist es besonders wichtig, Gottes Zorn zu definieren. In Anbetracht der Tatsache, dass unsere Wege nicht Seine Wege sind (Jesaja 55,8.9), müssen wir uns mit der Tatsache abfinden, dass Gottes Zorn völlig entgegengesetzt zu unserer Art, Zorn und Wut zu zeigen, sein wird.

In Jakobus 1,20 heißt es in der *King James Version*: „denn der Zorn des Menschen vollbringt nicht die Gerechtigkeit Gottes“. Das zeigt deutlich, dass die Art und Weise, wie der Mensch zornig ist, nicht annähernd der Gerechtigkeit Gottes entspricht, weil die Menschheit seit Adams Sünde hinter der Herrlichkeit (dem Charakter) Gottes zurückbleibt (Römer 3,23). Die *International Standard Version* drückt es so aus: „Denn menschlicher Zorn bringt nicht die Gerechtigkeit hervor, die Gott will.“ Noch einmal: Menschlicher Zorn ist etwas ganz anderes als Gottes Zorn.

Das hebräische Wort für Gottes Zorn ist אַף (aph), was derselbe Wortstamm für seine „Langmut“ (anaph) gegenüber der sündigen Menschheit ist. Es bedeutet ein intensives, schweres Atmen (Kummer) durch die Nasenlöcher. Um dies weiter zu verdeutlichen, wollen wir uns ansehen, wie Jesus Seinen Zorn zum Ausdruck brachte, und dabei daran denken, dass Er „die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und das Abbild Seines Wesens“ ist (Hebräer 1,3).

*Und Er ging wiederum in die Synagoge. Und es war dort ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie lauerten Ihm auf, ob Er ihn am Sabbat heilen würde, damit sie Ihn verklagen könnten. Und Er spricht zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und tritt in die Mitte! Und Er spricht zu ihnen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen. **Und indem Er sie ringsumher mit Zorn ansah, betrübt wegen der***

Verstocktheit ihres Herzens, sprach Er zu dem Menschen: *Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wieder gesund wie die andere. Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten sogleich mit den Herodianern Rat gegen Ihn, wie sie Ihn umbringen könnten. (Markus 3,1-6)*



Gottes Zorn ist Sein intensiver Kummer, weil Er weiß, dass Er den unbekehrten Menschen dem überlassen muss, was er selbstsüchtig begehrt.



Dies ist eine Begegnung Jesu mit den Pharisäern. Ihre zusätzlichen Bestimmungen untersagten das Heilen am Sabbat. Als Jesus ihre Herzen las, „sah Er sie mit **Zorn** an“. Welche Art von Zorn hatte Jesus? Die Art, die als „**betrübt** wegen der Verstocktheit ihres Herzens“ beschrieben wird. Jesus empfand Trauer oder tiefe Traurigkeit über den Mangel an Liebe und Mitgefühl, den diese mitleidlosen religiösen Führer dem Mann mit der verdorrten Hand entgegenbrachten.

Der Sabbat ist zum Ausruhen da, und genau das wollte Jesus diesem armen Mann geben. Bitte beachtet, dass Jesus Seinen Zorn nicht dadurch ausdrückte, dass Er Seine Feinde - die Pharisäer - tötete. Jesus fragte ganz klar: „Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun? Leben zu retten oder zu töten?“ Beachtet den Parallelismus:

- Gutes tun = Leben retten Tun Gott oder Sein Sohn
- Böses tun = töten jemals etwas Böses?

In 2. Mose 4,10-13 hatte Mose Angst, allein vor den Pharao zu treten, und bat um einen Wortführer. Wie hat Gott geantwortet?

Da wurde der Herr sehr zornig über Mose und sprach: »Weiß ich denn nicht, daß dein Bruder Aaron, der Levit, gut reden kann? Und siehe, er zieht dir entgegen, und wenn er dich sieht, so wird er sich

von Herzen freuen. Du sollst zu ihm reden und ihm die Worte in den Mund legen; so will Ich mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt. (2.Mose 4,14.15)

Wie hat Gott hier Seinen Zorn ausgedrückt? Hat Er Mose geschlagen und ihm Schaden zugefügt? Nein. Obwohl Gott über den mangelnden Glauben von Mose betrübt war, gab Er Mose, was er wollte - jemand anderen, der für ihn sprach. Auch Paulus beschreibt Gottes Zorn auf diese Weise:

*Denn **es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, ... (Römer 1,18)***

Wie wird der Zorn Gottes offenbart? Paulus fährt fort:

*Darum hat sie Gott auch **dahingegeben** in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, so daß sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, ... (Vers 24)*

*Darum hat sie Gott auch **dahingegeben** in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; ... (Vers 26)*

*Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie **dahingegeben** in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, ... (Vers 28)*

Gottes Zorn wird hier so definiert, dass Gott die Menschen dahingibt oder übergibt. Gott gibt den Menschen die Freiheit, sich von Ihm zu trennen. Auf Seite 9 seines Buches „The Loving Wrath of God“ („Der liebende Zorn Gottes“) schreibt Gary Hullquist:

*Als Miriam und Aaron gegen Mose sprachen, „**ergrimmte der Zorn des Herrn über sie, und Er wich von ihnen. Und die Wolke wich von der Stiftshütte, und siehe, Mirjam wurde aussätzig.**“ [Siehe 4. Mose 12]. Gottes Wege sind wirklich anders als unsere. Wenn unser Zorn gegen jemanden entfacht ist, **gehen wir auf ihn zu, um ihn anzugreifen, um zuzuschlagen! Aber Gott geht weg. Er entfernt sich.***

Manchmal hat es den Anschein, dass Gottes Zorn die direkte Ursache dafür ist, dass jemand getötet oder geschädigt wird. In Hosea 13,11 sagt Gott zu Israel: „Ich gab dir einen König in Meinem Zorn und nahm ihn [wieder] weg

in Meinem Grimm!“ Es scheint definitiv, dass Gott König Saul in Seinem Zorn direkt getötet hat, aber sehen wir uns die Verse 9 und 10 sowie Vers 11 an:

*Israel, **du hast dich selbst zerstört**; aber in Mir [Gott] ist deine Hilfe. Ich werde dein König sein; wo ist ein anderer, der dich retten kann in all deinen Städten? und wo deine Richter, von denen du sagtest: ‚Gebt mir einen König und Fürsten? Ich habe dir einen König gegeben in Meinem Zorn und habe ihn weggenommen in Meinem Grimm. (Hosea 13,9-11 wörtl. aus dem Englischen)*

Gottes Zorn hängt damit zusammen, dass Israel *sich selbst zerstörte*, indem es einen irdischen König verlangte. Gottes „Zorn“ reagierte darauf, indem Er ihnen gab, was sie selbstsüchtig begehrten. Aber können wir mit Sicherheit wissen, was Gott meinte, als Er sagte, Er habe ihren König in Seinem Zorn „weggenommen“? Ja.

*So starb Saul wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen den Herrn begangen hatte, wegen des Wortes des Herrn, das er nicht eingehalten hatte, und weil er die Totenbeschwörerin gesucht und befragt hatte; den Herrn aber hatte er nicht gesucht. **Darum tötete Er (Gott) ihn** und wandte das Königreich David, dem Sohn Isaïs, zu. (1.Chronik 10,13.14)*

Aha! Saul im Zorn wegzunehmen bedeutet also, dass Gott ihn direkt getötet hat! Nun, nicht so schnell. Wie genau ist Saul gestorben? Lasst uns die Verse 3-6 lesen:

*Und der Kampf wurde hart gegen Saul; und die Bogenschützen erreichten ihn, und er zitterte vor den Schützen. Da sprach Saul zu seinem Waffenträger: Zieh dein Schwert und ersteche mich damit, daß nicht diese Unbeschnittenen kommen und Mutwillen mit mir treiben! Aber sein Waffenträger wollte nicht, denn er fürchtete sich sehr. **Da nahm Saul das Schwert und stürzte sich hinein.** Als nun sein Waffenträger sah, daß Saul tot war, stürzte auch er sich in sein Schwert und starb. **So starben Saul und seine drei Söhne und sein ganzes Haus miteinander.** (1.Chronik 10,3-6)*

Wie lässt sich dieser scheinbare Widerspruch erklären? Gott „tötete“ und „nahm weg“ Saul, indem Er seine freie Entscheidung respektierte und ihn nicht daran hinderte, Selbstmord zu begehen.

Hier ist ein weiteres Beispiel:

*Das hergelaufene Gesindel aber, das in ihrer Mitte war, wurde sehr lüstern, und auch die Kinder Israels fingen wieder an zu weinen, und sie sprachen: Wer wird uns Fleisch zu essen geben? ... Als nun Mose das Volk weinen hörte, in jeder Familie jeden am Eingang seines Zeltes, **da entbrannte der Zorn des Herrn sehr**, und es mißfiel auch Mose. ... Da fuhr ein Wind aus von dem Herrn und trieb Wachteln vom Meer her und streute sie über das Lager, eine Tagereise weit hier und eine Tagereise weit dort, um das Lager her, etwa zwei Ellen hoch über der Erdoberfläche. Da machte sich das Volk auf an diesem ganzen Tag und die ganze Nacht und an dem ganzen folgenden Tag, und sie sammelten die Wachteln; und wer am wenigsten sammelte, der sammelte 10 Homer, und sie breiteten sie weithin aus um das Lager her. Als aber das Fleisch noch zwischen ihren Zähnen und noch nicht verzehrt war, **da entbrannte der Zorn des Herrn über das Volk**, und der Herr schlug sie mit einer sehr großen Plage. (4.Mose 11,4.10.31-33)*

Wir werden den Teil mit dem „schlug sie“ gleich besprechen, aber auch hier sehen wir Gottes Zorn und Grimm am Werk. Beachtet bitte, dass Gottes Zorn wieder einmal dadurch zum Ausdruck kommt, dass Gott ihnen genau das gibt, was sie wollten - Fleisch zu essen. Beachtet, wie der Psalmist über diesen Vorfall spricht:

*Er ließ den Ostwind am Himmel hinfahren und führte durch Seine Kraft den Südwind herbei; Er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub und Geflügel wie Sand am Meer, und ließ sie mitten in ihr Lager fallen, rings um ihre Wohnung her. Da aßen sie und wurden völlig satt; **Er gewährte ihnen, wonach sie gelüstet hatten.** (Psalm 78,26-29)*

Aber was meint Mose mit der Aussage, dass „der Herr das Volk mit einer sehr großen Plage schlug“? In der ganzen Heiligen Schrift lesen wir seltsame Aussagen, wie z. B. dass Gott die Herzen verhärtet (2.Mose 7,3), böse Geister schickt (Richter 9,23; 1.Samuel 16,14), Leben vernichtet (1.Mose 6,7; 1.Korinther 3,17) und kräftige Irrtümer schickt (2.Thessalonicher 2,11). Dies sind alles *idiomatische hebräische* Ausdrücke, in denen von Gott gesagt wird, dass Er „tut“, was Er widerwillig „zulässt“. Das Volk mit einer Plage zu schlagen ist so zu verstehen, dass Gottes schützende Gegenwart zurückgezogen wird, was von Natur aus das Eindringen von Plagen und

Krankheiten ermöglicht. Die Plage war eine direkte Folge davon, dass sie die Wachteln gegessen hatten.

Das geht auf Psalm 7,12 zurück, den wir vorhin gelesen haben und in dem es heißt: „Gott ist zornig über die Gottlosen alle Tage.“ Drückt sich dieser „Zorn“ darin aus, dass Gott sie nur ungern dem überlässt, was sie begehren, und sie sich damit selbst vernichten? Ja, sagen die Verse 14-16:

*Seht den, der mit Bosheit schwanger ist, der zerstörerische Pläne schmiedet und schädliche Lügen gebiert - **er gräbt eine Grube und fällt dann in das Loch, das er gemacht hat. Er wird das Opfer seiner eigenen zerstörerischen Pläne, und die Gewalt, die er anderen antun wollte, fällt auf sein eigenes Haupt.** (übersetzt aus der „New English Translation“)*

Hier sehen wir wieder einmal, dass Gott IMMER den freien Willen respektiert. In der Tat setzt der Autor dies in Vers 17 mit Gottes „Gerechtigkeit“ gleich - „Ich werde dem Herrn für Seine Gerechtigkeit danken; ich werde dem allmächtigen Herrn Loblieder singen!“ Könnt ihr erkennen, dass Gott, wenn Er diejenigen tötet, die sich für Dinge entscheiden, die nicht Seinem Willen entsprechen, ein Gott wäre, dessen Regierung auf Gewalt beruht und der Entscheidungsfreiheit zuwiderläuft?

Jetzt, da wir ein wenig mehr über Gottes Gerechtigkeit und Zorn wissen, können wir daraus schließen, dass Gott nicht derjenige ist, der den Sünder direkt tötet. Aber wenn Christus nicht gekommen ist, um uns davor zu retten, dass Gott uns tötet, wovor wollte Christus uns dann retten?

Jesus kam, um uns zu retten vor ...

*Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst Ihm den Namen Jesus geben, **denn Er wird Sein Volk erretten von ihren Sünden.** (Matthäus 1,21)*

Jesus kam, um uns von unseren Sünden zu retten! Warum?

... sondern jeder einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde

*empfangen hat, gebiert sie die Sünde; **die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.** (Jakobus 1,14.15)*

Jesus ist gekommen, um uns von unseren Sünden zu erlösen, denn die Sünde ist es, die den Tod hervorbringt. Jesus ist nicht gekommen, um uns davor zu retten, dass Gott uns töten wird; Er ist gekommen, um uns davor zu retten, dass die Sünde uns tötet. Paulus bringt diese Wahrheit auf den Punkt, wenn er sagt:

*Denn **der Lohn der Sünde ist der Tod**; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. (Römer 6,23)*

Die meisten Menschen lesen diesen Vers und denken, dass Gott uns mit dem Tod bezahlen wird, aber das steht hier nicht. Er sagt, dass die Sünde uns mit dem Tod bezahlt. Gott kann uns nicht mit dem Tod bezahlen, denn in Gott gibt es keinen Tod, sondern nur Leben (Sprüche 12,28), so wie unser Arbeitgeber uns kein Geld bezahlen kann, wenn er kein Geld hat. Paulus sagt:

*Denn wer auf sein Fleisch sät, der wird **vom Fleisch Verderben ernten**; wer aber auf den Geist sät, der wird vom Geist ewiges Leben ernten. (Galater 6,8)*

Wir ernten das Verderben „vom Fleisch“, weil es die Sünde ist, die naturgemäß zum Tod des Sünders führt. Gott hat entschieden, welche Handlungen sündig sind, basierend darauf, ob sie ein schädliches Ergebnis hervorbringen oder nicht. Seine Gesetze sind nicht willkürlich, sondern völlig vernünftig. Johannes sagt: „Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“ (1.Johannes 3,4), und es ist die SÜNDE, die „den Tod gebiert“, nicht der Gesetzgeber.

Die strafrechtliche Sichtweise von Gottes Gesetz lehrt, dass die Sünde nicht das ist, was einem von Natur aus schadet, sondern dass man mit dem Gesetzgeber in Konflikt gerät, der Seine Macht nutzen wird, um einen zu bestrafen und zu verletzen. Wenn Er das nicht täte, könnte man für immer in Sünde leben, weil es nicht die Sünde an sich ist, die einen wirklich verletzt. Mit anderen Worten, die Sünde ist nicht das Problem, das Problem ist die Haltung Gottes gegenüber dem Sünder, und obwohl Er den Sünder liebt, muss Er den Sünder bestrafen, töten oder sogar foltern. Der Grund warum Christus kam und starb, bestand also darin, Gottes Einstellung uns

gegenüber zu ändern. Das ist die Lüge der strafrechtlichen Sichtweise. Schaut euch diesen Vers aus dem 1. Buch Mose an:

*... aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon ißt, **mußt du gewißlich sterben!** (1.Mose 2,17)*

Hier ist also meine Frage: Ist dies eine Drohung von Gott oder eine Warnung?



Drohung - „An dem Tag, an dem du davon isst, werde Ich dich töten.“

Warnung - „An dem Tag, an dem du davon isst, wirst du auf natürliche Weise sterben, weil du dich von Mir getrennt hast - deiner einzigen Lebensquelle.“

Wenn wir zusammen in einem Flugzeug in 35.000 Fuß Höhe fliegen und du sagst: „Wenn du ohne Fallschirm aus diesem Flugzeug springst, wirst du mit Sicherheit sterben“, drohst du dann, mich zu töten, oder warnst du mich vor den natürlichen Folgen? Ich bin sicher, dass es eine aufrichtige Warnung wäre. Aber was wäre, wenn mich jemand anlügen und mir weismachen würde, dass ich bei dem Sturz gewiss nicht sterben würde, sondern dass du derjenige bist, der mich bei der Landung töten würde? Dann hätte ich mehr Angst vor dir als vor dem Sturz.

Die Täuschung besteht darin, dass ich nicht mehr glaube, dass das Naturgesetz der Dichte (dass mein Körper mehr wiegt als Luft) zu meiner Zerstörung führt, sondern dass meine Zerstörung von demjenigen kommt, der das Gesetz verkündet. Mit anderen Worten: Das Gesetz des Schöpfungsplans, das vor den damit verbundenen Folgen warnt, wird nun als ein rechtliches Gesetz angesehen, das willkürliche Bestrafungen fordert. Das ist es, was Satan in den Köpfen von Adam und Eva und allen ihren zukünftigen Nachkommen erreicht hat. Beachtet, wie Adam und Eva auf die Worte Gottes reagierten:

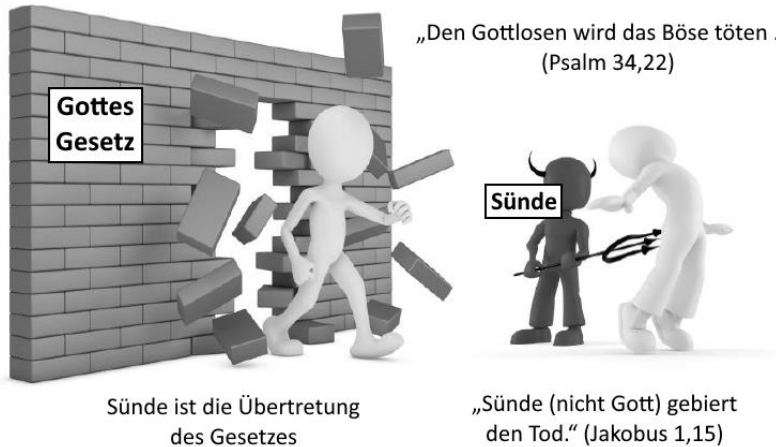
Und die Frau sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre, und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er

*weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen geöffnet, und sie erkannten, daß sie nackt waren; und sie banden sich Feigenblätter um und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes des Herrn, der im Garten wandelte, als der Tag kühl war; **und der Mensch und seine Frau versteckten sich vor dem Angesicht Gottes des Herrn** hinter den Bäumen des Gartens. Da rief Gott der Herr den Menschen und sprach: Wo bist du? Und er antwortete: Ich hörte Deine Stimme im Garten und **fürchtete mich**, denn ich bin nackt; darum habe ich mich verborgen!*
(1.Mose 3,6-10)

Adam und Eva reagierten mit Angst, weil sie annahmen, dass Gott kommen würde, um ihnen den Lohn der Sünde - den Tod - zu zahlen. In ihren Augen war nicht die Sünde das Problem, sondern Gott! Ihre verzernte Sicht von Gottes Charakter, die durch die Sünde verursacht wurde, verwandelte in IHRER Vorstellung Seine Warnung in eine Bedrohung.

*Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz zum Retten und Sein Ohr nicht zu schwer zum Hören; sondern **eure Missetaten trennen euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen Sein Angesicht vor euch, daß Er nicht hört!** Denn eure Hände sind mit Blut befleckt und eure Finger mit Unrecht; eure Lippen reden Lügen, und eure Zunge dichtet Verdrehungen.* (Jesaja 59,1-3)

Jesaja sagt nicht, dass Gott so angewidert von dir ist, dass Er sich abwendet und Seine Ohren vor deinen Schreien verschließt. Er sagt, dass unsere Sünden Gottes barmherziges Gesicht vor uns verborgen oder verschleiert haben. Gott ist mit offenen Armen da, aber die Sünde gaukelt uns vor, dass Gott gegen uns ist und uns nicht anhören wird, solange Sein Zorn und Seine Gerechtigkeit nicht rechtsgültig befriedigt sind. Es stimmt, dass die Sünde für Gott anstößig ist, aber nur, weil sie den Sünder schädigt, den Er liebt.



Jesaja sagte: „Eure Hände sind mit Blut befleckt“, weil wir fälschlicherweise glauben, dass Gott mit Blutopfern besänftigt werden muss, damit Er uns vergibt. So weit hat uns die Sünde getäuscht und unsere „Lippen haben Lügen geredet“, indem wir sagten: „Gott ist nicht willens oder in der Lage, Sünden einfach zu vergeben, ohne vorher eine Wiedergutmachung dafür zu verlangen.“ Aber was sagt die Heilige Schrift?

Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt. (Psalm 40,7)

Adam und Eva reagierten mit Angst, weil sie Gott nicht vollständig kannten. Aus diesem Grund kam Jesus auf diese Erde. Er kam, um den wahren Charakter Seines Vaters zu offenbaren und dadurch den Bann der Sünde zu brechen, der uns täuschte, und uns zum Vertrauen zurückzugewinnen. In der Nacht vor Seinem Tod betete Jesus diese Worte zu Seinem Vater:

Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet, das Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll. (Johannes 17,4)

Jesus hatte das Werk vollendet, das Sein Vater Ihm aufgetragen hatte in der Nacht vor Seinem Tod! Dieses Werk bestand darin, Seinen Vater zu verherrlichen. Während Seines ganzen Lebens in menschlicher Gestalt offenbarte Jesus den wahren Charakter Seines Vaters. Nicht ein einziges Mal

hat Er jemanden verurteilt oder getötet. Er heilte nur und stellte die Kranken wieder her, sowohl körperlich als auch geistig. Er sagte zu Philippus:

Wenn ihr Mich gesehen habt, habt ihr den Vater gesehen. (Johannes 14,9).



Jesus handelt immer göttlich,
und Sein Vater handelt immer
wie Christus. Wenn wir uns
jemals über Gottes wahren
Charakter und die Art und Weise,
wie Er Sünder behandelt,
wundern, brauchen wir nur auf
das Leben Jesu zu schauen!



*Todes anstelle des ewigen Leidens der Erlösten auf sich zu nehmen.
Die Gründe, warum ein solches Lösegeld notwendig war, sind:*

- 1. dass Gott verkündet hat, dass der Sünder sterben soll, d.h. dass Er alle Sünden bestrafen oder ihnen Seinen Hass zeigen wird.*
- 2. dass alle Menschen gesündigt hatten und, wenn die Gerechtigkeit ihren gerechten Lauf nehmen sollte, alle umkommen mussten." (Barnes' Notes on the Bible)*

Barnes hat nicht nur eine falsche Vorstellung davon, wie Gott Gerechtigkeit übt, sondern auch eine falsche Vorstellung von der Zahlung eines Lösegelds. Sind es nicht die Entführer, die ein Lösegeld verlangen, um ihre Gefangenen freizulassen? Wer ist derjenige, der uns gefangen hält und ein Lösegeld fordert? Gott oder Satan? Barnes zufolge hat Christus das Lösegeld an Gott

Aber was ist mit den Worten Jesu, als Er von sich selbst sagte:

... gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und Sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. (Matthäus 20,28)

Albert Barnes definiert den Begriff „Lösegeld“ in seinem Kommentar folgendermaßen:

Die Bedeutung ist, dass Er anstelle der Sünder starb, und dass Gott bereit war, die Schmerzen Seines

bezahlt, der „bereit war, die Schmerzen Seines Todes anstelle des ewigen Leidens der Erlösten auf sich zu nehmen“.

Im Hebräerbrief heißt es jedoch, dass Er „durch Seinen [Jesu] Tod den vernichtet hat, der die Macht des Todes hat, nämlich **den Teufel**, und die **befreit hat, die durch die Furcht vor dem Tod ihr Leben lang verklavt waren**“ (Hebräer 2,14.15, *Berean Study Bible*). Beachtet hier, dass Jesus die Werke des Teufels nicht vernichtet, indem Er ihn tötet, sondern „durch Seinen Tod“. Böses mit Gutem zu überwinden ist die Art und Weise, wie Gott Seine Rache vollstreckt (Römer 12,14-21).



„Hat Jesus einen Preis bezahlt?

„Denn ihr seid teuer erkauft; darum verherrlicht Gott in eurem Leib und in eurem Geist, die Gott gehören!“ (1 Korinther 6,20)

Ihr seid teuer erkauft; werdet nicht Knechte der Menschen! (1.Korinther 7,23)

Ja, Er hat einen sehr hohen Preis bezahlt, aber nicht als Besänftigung für eine beleidigte Gottheit. Wenn man sein Kind davor bewahrt, von einem Bus überfahren zu werden, aber der einzige Weg, dies zu tun, darin besteht, das eigene Leben zu opfern, dann hat man einen hohen Preis gezahlt (was oft als ‚der höchste Preis‘ bezeichnet wird), aber nicht in Form von Besänftigung.“

~ Ray Foucher ~



Johannes schreibt:

Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel; denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß Er die Werke des Teufels zerstöre. (1.Johannes 3,8)

Jesus kam, um uns von unserem Entführer zu befreien - demjenigen, der uns in der Knechtschaft von Lügen über Gott und von unserer eigenen egoistischen (sündigen) Natur hält. Deshalb rief Jesus am Kreuz aus: „Es ist vollbracht!“ (Johannes 19,30).

Erinnert euch daran, dass es Satan ist, der uns anklagt und verurteilt. Als Jesus starb, hat Er „die Anklage gegen uns aufgehoben“ und damit „die Herrschaften und Gewalten entwaffnet und sie öffentlich an den Pranger gestellt, indem Er an demselben über sie triumphierte“ (Kolosser 2,14.15). Jesus hat nicht Gott entwaffnet, sondern „die Mächte und Gewalten dieser finsternen Welt und die geistlichen Mächte des Bösen in den himmlischen Regionen“ (Epheser 6,12).

Gottes wahrer Charakter war durch die Lügen Satans verdunkelt worden, doch „Gott, der dem Licht geboten hat, aus der Finsternis zu leuchten, hat in unsere Herzen geleuchtet, **um das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi zu geben**“ (2.Korinther 4,6).

Was wird diese Erkenntnis des wahren Charakters Gottes bewirken?

*Da sprach Jesus zu den Juden, die an Ihn glaubten: Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig Meine Jünger, **und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!** (Johannes 8,31.32)*

Paulus sagt, es sei „das Gesetz der Sünde“, das uns gefangen hält:

*Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern [Körper], das gegen das Gesetz meiner Gesinnung streitet und mich **gefangennimmt unter das Gesetz der Sünde**, das in meinen Gliedern [Körper] ist. (Römer 7,23)*

Indem Er uns ein wahres Verständnis von Gottes Charakter vermittelt, will Jesus uns vom „Gesetz der Sünde und des Todes“ erlösen.

*Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus **hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.** (Römer 8,2)*



Aber wie hat die Sünde Jesus getötet, wenn Jesus nie gesündigt hat? Die Antwort findet sich in einer sehr bekannten messianischen Prophezeiung, die leider auch stark missverstanden wird.

Von Gott geschlagen

Jesaja Kapitel 53 ist eine messianische Prophezeiung, die 700 Jahre vor der Geburt Jesu in Bethlehem geschrieben wurde. Lasst uns einen Blick auf ein paar Verse werfen, die für viel Verwirrung gesorgt haben:

*Fürwahr, Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; **wir aber hielten Ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.** (Jesaja 53,4)*

Wenn man dies nur oberflächlich liest, könnte man meinen, dass Jesus von Gott geschlagen (getötet) wurde. Beachtet, wie der bekannte Pastor John MacArthur es erklärt:

*Die Realität des stellvertretenden, ersatzweisen Todes Christi für uns ist das Herzstück des Evangeliums gemäß Gott - das zentrale Thema von Jesaja 53. **Wir müssen jedoch bedenken, dass nicht die Sünde Jesus getötet hat, sondern Gott.** Der Tod des leidenden Gottesdieners war nichts anderes als eine von Gott verhängte Strafe für die Sünden, die andere begangen hatten. Das ist es, was wir meinen, wenn wir von stellvertretender Sühne sprechen ... **Er [Gott] hat der Gerechtigkeit Genüge getan und unsere Sünde durch den Tod Seines Sohnes für immer getilgt.** Es gibt keine Möglichkeit, die Tatsache zu umgehen, dass die Lehre von der stellvertretenden Sühne in der klaren Botschaft von Jesaja 53 unmissverständlich bestätigt wird. (John MacArthur The Gospel According to God, crossway.org)*

Betrachten wir zunächst MacArthur's Aussage, dass „nicht die Sünde Jesus getötet hat, sondern Gott“, im Lichte dessen, was wir im vorigen Kapitel gelernt haben, und sehen wir dann, ob es stimmt, „die Lehre von der stellvertretenden Sühne in der klaren Botschaft von Jesaja 53 unmissverständlich bestätigt wird“.

Wenn wir Jesaja 53 etwas genauer betrachten, schauen wir uns Vers 4 in der *New American Standard Bible* an:

*Fürwahr, Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; **wir aber hielten Ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.** (Jesaja 53,4)*

Jesaja prophezeit nicht, dass Gott Seinen Sohn schlagen würde, anstatt den Sünder zu töten. Er sagt, wir würden denken, wahrnehmen oder annehmen, dass Er von Gott geschlagen („getroffen“/„getötet“) wurde, so wie Adam und Eva annahmen, dass Gott kommen würde, um das Todesurteil über sie zu vollstrecken. Durch Adam haben wir aufgrund unserer sündigen Natur alle diese verzerrte Denkweise geerbt. Seitdem die Sünde im Menschen entstanden ist haben wir Gott als eine strafende Gottheit angesehen. Die alten Israeliten nahmen an, Gott sei „ein Mann des Krieges“ (2.Mose 15,3), ähnlich wie sie selbst Männer des Krieges waren. Aber Gottes Wege sind nicht wie unsere Wege (Jesaja 55,8).

Sie hatten auch den Grund missverstanden, warum Gott das Opfersystem eingeführt hatte, und begannen zu glauben, dass Gott durch Blutopfer besänftigt werden müsse wie die heidnischen Götter der umliegenden Völker. Aber die Realität wird in Vers 5 von Jesaja 53 deutlich, wo es heißt:

*Doch Er wurde **um unserer** Übertretungen willen durchbohrt, **wegen** unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf Ihm, damit wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt worden. (Jesaja 53,5)*

*Aber Er wurde **für** unsere Übertretungen verwundet, Er wurde **für** unsere Missetaten gequält; die Züchtigung für unseren Frieden lag auf Ihm, und durch Seine Striemen sind wir geheilt. (Jesaja 53,5 wörtl. aus dem Englischen übersetzt)*

Das Wort „für“ veranlasst viele zu der Annahme, dass Jesus „für“ uns gestorben ist, um die von Gott angeblich geforderte Todesstrafe zu bezahlen. Das hebräische Wort, das mit „für“ übersetzt wird, ist jedoch **מִן** (*min*), was „von“ oder „aus“ bedeutet. Er wurde also „von“ oder „aus“ unseren Übertretungen heraus verwundet. Eine andere Lesart lautet: „Er wurde **VON** unseren Übertretungen verwundet“; „Er wurde **VON** unseren Missetaten gequält“ und nicht von Gott.

*Wir sind alle wie Schafe umhergeirrt, ein jeder hat sich auf seinen eigenen Weg begeben, **und Jehova hat die Strafe von uns allen über Ihn kommen lassen.** (Jesaja 53,6, Young's Literal Translation)*

In unserer Blindheit lesen wir diese Texte natürlich als Gottes Zorn gegen uns, aber statt uns zu bestrafen, legt Er diese Strafe auf Seinen Sohn. Oder wie MacArthur es ausdrückt: „Der Tod [Jesu] war nichts anderes als eine von Gott *verhängte* Strafe für die Sünden, die andere begangen hatten“. Wenn das wahr wäre, dann sollten wir die jüdischen Führer und die römischen Soldaten dafür loben, dass sie einfach Gottes Befehle ausgeführt haben. Was aber, wenn wir dies anders lesen? Könnt ihr erkennen, dass die Strafe, die Christus auferlegt wurde, „unsere Strafe“ war, in dem Sinne, dass WIR diejenigen sind, die Ihn bestrafen? Eine andere Übersetzung wäre: „Der Herr **ließ** all unsere Strafe auf Ihn kommen.“

Petrus sagt mit Bezug auf Jesaja 53,5, dass Jesus „selbst unsere Sünden an Seinem eigenen Leib am Holz getragen hat, damit wir, der Sünde gestorben, für die Gerechtigkeit leben - durch Seine Wunden seid ihr geheilt worden“ (1.Petrus 2,24). Wie hat Jesus unsere Sünden getragen? gotquestions.com erklärt es folgendermaßen:

*Die Lehre von der stellvertretenden Versöhnung lehrt, dass Christus stellvertretend für den Sünder gelitten hat und dass Seine Leiden sühnend waren (d.h. Seine Leiden waren eine Wiedergutmachung) ... Als Jesus am Kreuz hing, schwebend zwischen Erde und Himmel, wurden die Sünden der Welt auf Ihn gelegt (1.Petrus 2,24). Der vollkommene Menschensohn trug unsere Schuld ... **Jesus nahm also gerichtlich unseren Platz ein, trug die Strafe der Sünde und starb an unserer Stelle** ... Gottes Gesetz sagt: „Du hast dich der Sünde gegen einen heiligen Gott schuldig gemacht. Die Gerechtigkeit verlangt dein Leben.“ Jesus antwortet: „Nimm stattdessen mein Leben.“*

Diesem Artikel zufolge bedeutet das Tragen unserer Sünden durch Jesus, dass Gott all unsere Sünden und Schuld auf Seinen unschuldigen Sohn gelegt hat, und da Seine „Gerechtigkeit dein Leben verlangt“, nahm Gott das Leben Jesu anstelle von unserem.

Wir haben jedoch gesehen, dass dies nicht die Art ist, wie Gott Seine Gerechtigkeit ausübt. Dass Jesus unsere Sünden trägt, bedeutet:

1. Während Seines ganzen Lebens auf der Erde trug Jesus unsere sündige Natur - denn Gott sandte „Seinen eigenen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches“ (Römer 8,3). Aber haltet diesen Gedanken fest, wir werden später darauf zurückkommen.

2. Jesus trug unsere Sünden, indem Er uns erlaubte, Ihn zu bestrafen, indem Er uns den Hass in unseren Herzen gegen Ihn und Seinen Vater, den Er repräsentierte, erkennen ließ.

Konzentrieren wir uns im Moment auf Punkt 2. Paulus sagt uns: „Das Trachten des Fleisches ist Feindschaft (feindselig) gegen Gott“ (Römer 8,7), und Christus ertrug diese sündige Feindschaft; denn als wir Ihn „beschimpften, schlug Er nicht zurück; als Er litt, drohte Er nicht“ (1.Petrus 2,23). Stattdessen rief Er: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lukas 23,34).



„Satan überzeugte die Menschen, dass Gott uns töten wollte und bereit war, Seinen Sohn an unserer Stelle opfern zu lassen. Das war eine geniale Strategie Satans, denn so konnte er unseren Verrat verschleiern, den Sohn Gottes tatsächlich töten zu wollen.“

~ Adrian Ebens ~



Christus wurde also nicht durch Gottes Zorn gegen uns zerschlagen, sondern durch unseren Zorn gegen Ihn - nicht nur durch den Zorn der Juden oder der Römer, sondern durch den Zorn der ganzen Menschheit!

Erinnert euch, Adam und Eva liefen weg und versteckten sich, als sie „die Stimme Gottes des Herrn hörten, der in der Kühle des Tages im Garten wandelte“ (1.Mose 3,8). Interessant ist, dass es heißt, „die Stimme“ Gottes sei umhergegangen. Eine alte aramäische Übersetzung besagt, dass es „das Wort Gottes“ war. Johannes berichtet uns:

*Im Anfang war **das Wort**, und **das Wort war bei Gott**, und **das Wort war Gott**. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. ... 14 **Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter***

uns; und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,1-3.14)

Im Buch der Offenbarung sagt Johannes das zweite Kommen Christi voraus: „Sein Name heißt: Das Wort Gottes“ (Offenbarung 19,13). Johannes sagt uns damit indirekt, dass „die Stimme Gottes“ oder „das Wort Gottes“, das im Garten Eden wandelte, der Sohn Gottes war; denn Er ist der einzige Vermittler zwischen Gott und der sündigen Menschheit (1.Timotheus 2,5).



Dass Christus der Vermittler zwischen Gott und dem sündigen Menschen ist, bedeutet nicht, dass Christus und der Mensch versuchen, Gott dazu zu bringen, uns anzunehmen, sondern dass Christus und Sein Vater uns anflehen, sie anzunehmen!



Als Entschuldigung dafür, warum er von der verbotenen Frucht aß, sagte Adam zu Christus: „Die Frau, die Du mir gegeben hast, dass sie bei mir sei, sie gab mir von dem Baum, und ich aß“ (1.Mose 3,12). Damit schiebt er nicht nur die Schuld auf seine Frau, sondern auch auf den Sohn Gottes. Indem er den Sohn Gottes verurteilte, kam Adam zu dem Schluss, dass die Schuld abgewälzt werden könnte und dass ein anderer die Schuld, die Gott seiner Meinung nach forderte, bezahlen könnte. Es war also Adam, der in seiner falschen Geisteshaltung das Konzept der stellvertretenden Sühne einführte, und so wurde Christus „das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13,8).

Das ewige Evangelium lautet: „Gott ist die Liebe“ (1.Johannes 4,8), und Er hat NIEMALS jemanden verurteilt. Er ist immer geduldig und gütig und führt nicht Buch über Verfehlungen (1.Korinther 13,4.5 *New International Version*). „Seine Gnade währet ewiglich“ (Psalm 118,2). Alles, was die

Menschen am Anfang tun mussten, war, auf Ihn zu vertrauen und Seine FREIE Vergebung anzunehmen.

Die Krankheit der Sünde hat jedoch unser Verständnis von Gott verzerrt. Durch die Sünde misstraut die Menschheit Gott und glaubt, dass Er nicht bereit ist, uns zu vergeben, wenn wir nicht irgendeine Form von Opfer oder Bezahlung bringen. Wie Kain wiederholen wir allzu oft die Lüge: „Mein Verbrechen ist zu groß, als dass mir vergeben werden könnte“ (1. Mose 4,13, *Brenton's Septuaginta/Rand der King James Version*). Satan hat uns vorgegaukelt, dass Gott derjenige ist, der gegen uns ist, aber Christus ist gekommen, um uns von unserem sündigen (satanischen) Geist zu befreien, der Gott gegenüber feindlich eingestellt ist. Aber um das zu tun, musste Christus zuerst unsere Sünde vergrößern.

Christus starb, „um den Sünden ein Ende zu machen“

Im 9. Kapitel von Daniel lesen wir eine Prophezeiung über das erste Kommen des Messias (Jesus):

*Über dein Volk und über deine heilige Stadt sind 70 Wochen bestimmt, um **der Übertretung ein Ende zu machen** und die Sünden abzutun, um die Missetat zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit herbeizuführen, um Gesicht und Weissagung zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben. (Daniel 9,24)*

Einige Kommentatoren glauben, dass Gabriel Daniel sagt, dass sein Volk (die Juden) sich besser in Ordnung bringen sollte, bevor der Messias kommt, und dass sie daher eine bestimmte Zeit haben, um ihre Übertretungen zu beenden und ihrem Sündigen ein Ende zu setzen. Diese Art von Lehre fördert nur Angst und Zwang, was nicht die Art und Weise ist, wie Gott handelt. Der Druck einer Frist, die mit der Androhung von Strafe oder Tod verbunden ist, ist nicht nur eine Anwendung von Gewalt, sondern tatsächlich psychologischer Missbrauch. Viele sprechen von einer „Gnadenzeit“, einer bestimmten Zeit, die Gott uns gibt, damit wir uns benehmen, und wenn wir bis zum Ablauf der Frist nicht brav sind, dann sollten wir uns alle „in Acht nehmen“, denn Jesus kommt in die Stadt!

Richtig verstanden sind wir jedoch diejenigen, die ihre eigene Gnadenzeit beenden. Gottes Gnade währet ewiglich (Psalm 100,5; 107,1; 118,2; 136,1; Esra 3,11; Jeremia 33,11), und so ist es der Mensch, der Gottes Gnade beendet, indem er sie nicht annimmt. Wenn man in seinem Herzen so verhärtet ist, dass man Gottes kostenlose Vergebung nicht annimmt, kann Gott nichts mehr tun, und so verschließt man die Tür der Gelegenheit. Paulus nennt diesen Zustand des Menschen eine „unwürdige Gesinnung“ und „die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind“ (Römer 1,28; 1.Timotheus 4,2).

Andere sagen, dass der Messias bei Seinem Kommen die Übertretung beendete und den Sünden ein Ende setzte, indem Er am Kreuz starb und damit Gottes Zorn und Gerechtigkeit befriedigte. Sie betrachten das Kreuz als ein eintägiges Ereignis, das im 1. Jahrhundert n. Chr. stattfand, und nehmen fälschlicherweise an, dass dies die beiden Bündnisse trennt.¹ Nachdem Jesus gestorben war, war Gott nun in der Lage, uns zu vergeben. Aber wie wir gesehen haben ist Jesus „das Lamm, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13,8), denn „Seine Gnade währet ewiglich“.

*Er sprach aber zu allen: Wenn jemand Mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich **täglich** und folge Mir nach. (Lukas 9,23)*

Offensichtlich geht es beim Kreuz nicht darum, die von Gott angeblich geforderte Gerechtigkeit zu erfüllen, sondern um den täglichen Weg der Selbstverleugnung, um anderen zu dienen, zu helfen und zu heilen. Wenn das Kreuz Christi dazu gedacht war, Gott zu entschädigen, warum bittet Jesus uns dann, unser Kreuz zu tragen? Wenn du deinem Vater 100 € schuldest und ich sie für dich bezahle, wäre es dann nicht seltsam, wenn ich und dein Vater immer noch wollten, dass du ihm 100 € zahlst?

¹Viele gehen davon aus, dass die beiden Bündnisse zwei lange Zeitspannen umfassen (vor dem Kreuz/nach dem Kreuz). Paulus sagt uns stattdessen, dass es sich um zwei Geisteshaltungen in einem Menschen handelt, und nennt Abraham als ein Beispiel für jemanden, der beide Bundesgesinnungen erlebt hat (Galater 4,22-24). Für weitere Informationen lies das Buch *Faith Journey* kostenlos unter lastmessageofmercy.com.

Die Wahrheit ist, dass es beim Tod Christi nicht darum geht, eine gesetzliche Zahlung an Gott zu leisten. Die Heilige Schrift sagt uns, dass Christus Sein Kreuz schon „alle Tage der Vorzeit“ getragen hat:

Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt, und der Engel Seines Angesichts rettete sie; in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen hat Er sie erlöst; Er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. (Jesaja 63,9)

Was Christus im 1. Jahrhundert n. Chr. am Kreuz widerfuhr war eine Vergrößerung dessen, was Er täglich durchgemacht hat, seit die Sünde im Herzen Satans und der Menschheit entstanden war.

Das war das Lehrstück des Opfersystems. Es wurde nicht gegeben, um uns zu zeigen, dass Gott mit Blut besänftigt werden muss, sondern um uns zu zeigen, wie verdorben wir in unserem Denken sind. Es sollte uns eine eindringliche Darstellung unseres natürlichen Hasses gegen den Sohn Gottes geben und zeigen, dass wir „selbst den Sohn Gottes wiederum

kreuzigen und zum Gespött machen!“, wenn wir die Bitten Seines Heiligen Geistes zurückweisen (Hebräer 6,6). Es zeigt uns auch, dass die Sünde nicht nur den Schuldigen tötet, sondern auch den Unschuldigen.

Dass Christus mit Seinem physischen Tod am Kreuz den Sünden ein „Ende“ machte bedeutet, dass die Rebellion (Übertretung) der Menschheit und die Sünde zur *Vollendung* oder zur *Fülle* kamen. Paulus erinnert uns daran, dass wir alle durch die Sünde einen natürlichen Hass gegen Gott und Seinen Sohn geerbt haben, als er schrieb:

... weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft



„Urteilen bedeutet, sich selbst auf Kosten eines anderen einen Wert zuzuschreiben. Liebe ist das Gegenteil. Liebe ist, wenn man anderen auf Kosten von sich selbst Wert zuschreibt. Das Kreuz ist das perfekte Beispiel dafür.“

~ Greg Boyd ~



gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. (Römer 8,7.8)

Gott sagt uns, dass Sein Gesetz ein Spiegelbild Seiner Gerechtigkeit ist - „Hört auf Mich, ihr, die ihr Gerechtigkeit kennt, das Volk, in dessen Herzen Mein Gesetz ist“ (Jesaja 51,7). Johannes sagt uns, dass „Sünde die Übertretung des Gesetzes ist“ (1.Johannes 3,4); daher ist das Begehen von Sünde die Offenlegung unseres Hasses gegenüber der Gerechtigkeit Gottes und Seines Sohnes.

Da das „Endziel“ der Sünde das Töten ist, wurde die Rebellion und die Sünde (der Hass auf Gott) der Menschheit „vollendet“ und „beendet“ (kam zu ihrer vollen Entfaltung), als wir den Sohn Gottes physisch verdammt und ermordeten. Diese Verurteilung des Sohnes Gottes führt letztlich dazu, dass wir von der Quelle des Lebens getrennt werden - und Gott hat uns im Garten Gethsemane gezeigt, wie das aussieht, als Sein Sohn die schweren seelischen Qualen erlebte, die Sünder empfinden, wenn sie von Gott abgeschnitten sind. Der einzige Unterschied besteht darin, dass Jesus Seinen Vater liebte, während die Verlorenen das nicht tun, und da Er eine viel engere Verbindung zu Seinem Vater hatte, waren die Auswirkungen der Trennung schmerzhafter als das, was sie erleben werden. So offenbarte Jesus in der Zeit von Gethsemane bis zum Kreuz den wahren Charakter der Sünde (wie auch die wahre volle Konsequenz der Sünde).

Die Prophezeiung sagte voraus, dass die Rebellion und die Sünde des Menschen zur Fülle gebracht wird, „um für die Missetat zu sühnen“ (oder Versöhnung zu leisten), und dies wird „eine ewige Gerechtigkeit herbeiführen“. Wie soll das funktionieren?

*Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, **damit das Maß der Übertretung voll würde**. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden. (Römer 5,20)*

Gott lässt zu, dass unsere Sünde oder Übertretung voll wird („zur Fülle kommt“), damit wir von dieser Sünde überführt werden. Er tut dies nicht, um uns zu verurteilen, sondern um uns die richtige Diagnose unserer Krankheit zu offenbaren, damit wir unsererseits Seine Gnade suchen, um den Heilungsprozess zu beginnen (Hiob 13,23; 34,32; Psalm 139,23.24).

*Was wollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber **ich hätte die Sünde nicht erkannt, außer durch das Gesetz**; denn von der Begierde hätte ich nichts gewußt, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren! Da nahm aber **die Sünde** einen Anlaß durch das Gebot **und bewirkte in mir jede Begierde**; denn ohne das Gesetz ist die Sünde tot. Ich aber lebte, als ich noch ohne Gesetz war; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf, und ich starb; und eben dieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. Denn **die Sünde** nahm einen Anlaß durch das Gebot und **verführte mich und tötete mich durch dasselbe**. So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Hat nun das Gute mir den Tod gebracht? Das sei ferne! **Sondern die Sünde hat, damit sie als Sünde offenbar werde**, durch das Gute meinen Tod bewirkt, **damit die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot**. (Römer 7,7-13)*

Denkt daran, dass Christus in die Welt kam, um den wahren Charakter Gottes, unseres Vaters, zu offenbaren (Johannes 1,18; 17,4.6; Lukas 10,22; 2.Korinther 4,6). Dieser Charakter ist das Gegenteil von dem, wie wir uns Gott vorgestellt haben (Jesaja 55,8.9; Johannes 1,10.11), und das führte dazu, dass unsere Sünde voll wurde, indem wir zurückschlügen und Christus töteten und so die Rebellion und die Sündhaftigkeit der Menschheit zu ihrem vollen Ausmaß brachten.

Die Werke des Teufels mussten offenkundig werden, damit sie zerstört werden konnten. Sie mussten vor allem in uns offenbart werden. Wir sind in Feindschaft mit Gott und hassen es, wenn Er versucht, uns unsere Sündhaftigkeit zu zeigen, aber wir sind uns dieses Zustandes nicht bewusst. Aber in der Art und Weise, wie die Menschen Jesus behandelten, weil sie von Satan dazu angestiftet wurden, Ihn zu hassen, sehen wir, dass unsere Sündhaftigkeit offenbart wird. Da wir nun wissen, dass sie da ist, können wir sie bekennen, sie bereuen und uns von Gott vergeben und heilen lassen. Das ist es, was durch das Leiden Christi gewonnen wird - eine wahre Offenbarung unserer selbst und die Offenbarung der Folgen der Sünde. Wir hassten Seine Reinheit und die Heiligkeit Seines Charakters (Seine Gerechtigkeit), weil sie ein ständiger Vorwurf an unseren Egoismus und unsere Verderbtheit war; denn, wie das Sprichwort sagt, „Wahrheit klingt wie Hass für diejenigen, die die Wahrheit hassen.“

Wie wir sehen werden, interpretiert der Mensch in dieser falschen Geisteshaltung alles Leid als göttliche Strafen, die von Gott kommen, der angeblich darauf aus ist, den Sündern zu schaden und sie zu vernichten. „Den Reinen zeigst Du [Gott] Dich als rein, den moralisch Verdorbenen aber als verderbt“ (Psalm 18,26, *International Standard Version*). Deshalb wird das Kreuz so interpretiert, dass Gott sich erhebt, um Seinen eigenen Sohn zu schlagen.

Ich werde den Hirten schlagen

Ein gutes Beispiel dafür ist die Art und Weise, wie die meisten eine Prophezeiung von Sacharja über den Hirten Gottes verstehen:

*Schwert, erwache gegen Meinen Hirten, gegen den Mann, der Mein Gefährte ist! spricht der Herr der Heerscharen. **Schlage den Hirten**, und die Schafe werden sich zerstreuen; und Ich will meine Hand den Geringen zuwenden! (Sacharja 13,7)*

Die gängigste Auslegung dieser Passage ist, dass Gott selbst Seinen Hirten (Jesus) schlagen (töten) würde. Dies scheint die Ansicht der stellvertretenden Sühne zu unterstützen. Immerhin wendet Jesus, der sagte, Er sei „der gute Hirte“ (Johannes 10,11), diese Prophezeiung eindeutig auf sich selbst an:

*Da spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet in dieser Nacht alle an Mir Anstoß nehmen; denn es steht geschrieben: »**Ich werde den Hirten schlagen**, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen«. (Matthäus 26,31)*

Jesus fügt dem Text ein zusätzliches Verständnis hinzu, indem Er das Wort „Ich“ einfügt - „Ich werde den Hirten schlagen“. Auch dies hat viele zu dem Schluss geführt, dass Gott derjenige ist, der Christus als Sündenbock getötet hat, um uns frei zu lassen.

Aber hat Gott den Hirten selbst geschlagen, oder verstehen wir das, was Gott sagt, falsch? Wenn Gott sagt: „Ich werde den Hirten schlagen“, dann ist das als eine der Redewendungen zu verstehen, die wir vorhin besprochen haben. „Ich werde schlagen“ bedeutet einfach, dass Gott zulassen wird, dass der Hirte von Seinen Feinden geschlagen wird.

Wenn das stimmt, wie lässt sich das dann mit der Prophezeiung Sacharjas in Einklang bringen, dass es Gottes „Schwert“ sei, das den Hirten schlagen wird? Viele Male hat Gott in der Heiligen Schrift gesagt, dass Er bestimmte Nationen mit dem Schwert vernichten würde, aber wie hat Er das vollbracht?

*Und Ich will das Schwert über euch kommen lassen, das die Bundesrache vollzieht! Und wenn ihr euch dann in eure Städte zurückzieht, will Ich die Pest unter euch senden und **euch in die Hand eurer Feinde geben.** (3.Mose 26,25)*

Auch hier sehen wir, dass Gott nicht die Ursache für die Zerstörung ist, aber Er hat es zugelassen, dass Soldaten aus anderen Nationen kamen und Zerstörung anrichteten. Es wird gesagt, dass Gott es getan hat, weil Er derjenige ist, der es letztendlich zulässt, indem Er Seine schützende Hand widerstrebend zurückzieht. Er zieht Seine schützende Hand nie aus Bosheit zurück, egal, wie böse die Menschen geworden sind. Jesus lehrte uns, dass Gott immer „gütig ist zu den Undankbaren und zu den Bösen“ (Lukas 6,35). Gott wird sich jedoch niemals in unsere freie Entscheidung, Ihn abzulehnen, einmischen, und so überlässt Er die Menschen mit tränenerfüllten Augen ihren selbstsüchtigen Begierden und sie ernten die Konsequenzen der Handlungen, die sie gesät haben (Galater 6,8).

Hört Davids Gebet, wenn er sagt: „... erlöse meine Seele **von dem Gottlosen, der Dein Schwert ist**“ (Psalm 17,13). David definiert Gottes Schwert in diesem Zusammenhang als seine bösen Feinde, denen Gott erlaubt, David zu unterdrücken (Vers 9). Genauso würde Gott zulassen, dass böse Menschen den Hirten wie ein Schwert unterdrücken.

Während des Prozesses gegen Jesus berichtet Matthäus, dass „die Hohenpriester und die Ältesten und der ganze Rat“ das Zeugnis „falscher Zeugen“ gegen Ihn benutzten, um Sein Todesurteil zu erreichen (Matthäus 26,59.60). In Sprüche 25,18 lesen wir:

*Ein Hammer, **ein Schwert**, ein spitzer Pfeil: so ist ein Mensch, der gegen seinen Nächsten **ein falsches Zeugnis** ablegt. (Sprüche 25,18)*

Auch hier sehen wir die Verbindung zwischen „dem Schwert“ und den Feinden Christi, die Ihn nicht nur physisch ans Kreuz schlugen, sondern auch falsches Zeugnis gegen Ihn ablegten.

Jesus sagte: „Der, der Mich gesandt hat, ist mit Mir. Er hat Mich nicht allein gelassen, denn Ich tue immer, was Ihm gefällt“ (Johannes 8,29). Wenn Gott Jesus nie allein gelassen hat, warum hat Er dann geschrien: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“

Warum hast du mich verlassen?

Am Kreuz hören wir den Schrei Jesu: „Eli, Eli, lama sabachthani? das heißt: **Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen**“ (Matthäus 27,46). Hat Gott Jesus wirklich verlassen, oder hat Jesus das erlebt, was der ungläubige Sünder erlebt, wenn Prüfungen und Bedrängnisse kommen? Als Jesus diese Worte sagte, zitierte Er aus dem 22. Kapitel des Buches der Psalmen:

Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Warum bleibst Du fern von Meiner Rettung, von den Worten Meiner Klage? Mein Gott, Ich rufe bei Tag, und Du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und Ich habe keine Ruhe. (Psalm 22,2.3)

Dies ist die seelische Qual, die den ungläubigen Sünder erdrückt, der seine wahre Identität als Kind Gottes verloren hat und deshalb nicht auf Gottes immerwährende freimütige Vergebung und Gnade vertraut hat. Die Sünde hat das barmherzige Antlitz Gottes verborgen (getrübt), so dass sie glauben, Er habe sich von ihnen abgewandt und sie verlassen (Jesaja 59,2), obwohl Er direkt an ihrer Seite ist, wie man aus Vers 25 desselben Kapitels in Psalm 22 ersehen kann:

Denn Er [Gott] hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Armen, und hat Sein Angesicht nicht vor Ihm verborgen, und als Er [der Arme] zu Ihm [Gott] schrie, erhörte Er Ihn. (Psalm 22,5)

Es war nicht Gott, der Sein Gesicht abwandte und Jesus verwarf, es waren wir!

*Verachtet war Er und **verlassen von den Menschen**, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, **vor dem man das Angesicht verbirgt**, so verachtet war Er, und wir achteten Ihn nicht. (Jesaja 53,3)*

Das Schweigen Gottes am Kreuz führt dazu, dass wir den Eindruck haben, dass Gott derjenige ist, der Christus im Stich lässt und Ihn wie ein strenger Richter zermalmt. Aber die „Schmerzen“ und die „Leiden“, die Christus erlebte, kamen direkt aus der Ablehnung, die Er von den Menschen erfuhr; denn „Er kam zu den Seinen, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf“ (Johannes 1,11). Das erlebt Er auch heute noch!

In der kollektiven Ablehnung Christi, in dem Moment, als Er erkannte, dass niemand auf der Welt Ihn haben wollte, erlebte Er in Seinem Herzen die Realität, dass:

... es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. (Römer 3,11)

Später bringen die Führer Israels die allgemeine Stimmung zum Ausdruck, indem sie die alles durchdringende Feindschaft des Menschen gegen Gott offenbaren:

Er hat auf Gott vertraut; der befreie Ihn jetzt, wenn Er Lust an Ihm hat; denn Er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn! (Matthäus 27,43)

Diese Worte sind in der Tat die Projektion der Gedanken der menschlichen Rasse auf Gott. Der kollektive souveräne Wille der Söhne und Töchter Adams spricht mit einer Stimme.

Sie aber schrien: Fort, fort mit Ihm! Kreuzige Ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: Wir haben keinen König als nur den Kaiser! (Johannes 19,15)

Der himmlische Vater protestiert nicht. Er erlaubt uns, dies auf Ihn zu projizieren. Und wie? Durch Sein Schweigen. Der einzige Puls, den Jesus spüren kann, ist der kollektive menschliche Puls der Ablehnung. Die Stimme der Menschheit, verstärkt durch Satan und seine Engel, übertönt die Stimme Gottes. Gott erlaubt uns, auf Seinem Thron zu sitzen, um Seinen Sohn zu richten und zu verurteilen.

Warum hat Er uns das tun lassen? Damit das Maß der Übertretung voll würde.

Das hast du getan, und Ich habe geschwiegen; da meinstest du, Ich sei gleich wie du. Aber Ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! (Psalm 50,21). (Adrian Ebens, Versöhnung, S. 234)

Wie bereits erwähnt, hat Jesus unsere Sünden getragen, indem Er schwieg. Er hat sich nicht gerächt (1.Petrus 2,23). Er sprach nicht, sondern ließ uns unseren eigenen Weg gehen.

*Er [Jesus] wurde mißhandelt, aber Er beugte sich und **tat Seinen Mund nicht auf**, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das **verstummt** vor Seinem Scherer **und Seinen Mund nicht auf**tut. (Jesaja 53,7)*

So lieferte Gott Seinen Sohn aus:

*Er [Gott], der sogar Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern **Ihn für uns alle dahingegeben hat**, wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles schenken? (Römer 8,32)*

Noch einmal: An wen hat Gott Seinen geliebten Sohn ausgeliefert? Jesus sagt es uns:

*Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen [Jesus] **wird den obersten Priestern und den Schriftgelehrten ausgeliefert werden; und sie werden Ihn zum Tode verurteilen und Ihn den Heiden ausliefern**; und sie werden Ihn verspotten und geißeln und anspucken und Ihn töten; und am dritten Tag wird Er wieder auferstehen. (Markus 10,33.34)*

Als die Hohenpriester und die römischen Soldaten kamen, um Jesus mitzunehmen, sagte Er: „Als Ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr nicht versucht, Mich zu ergreifen. **Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis**“ (Lukas 22,53). Gott hat Christus in jener gebetsvollen und qualvollen Nacht in Gethsemane an uns (die Menschheit) ausgeliefert (übergeben), und innerhalb von 24 Stunden haben wir Ihn getötet!

In Hebräer 2,9 lesen wir, dass „Jesus ... durch die Gnade Gottes den Tod für jeden Menschen schmecken sollte“. Meistens wird dies so verstanden, dass Jesus für uns - oder an unserer Stelle - gestorben ist, als Bezahlung, die wir schuldeten, um Gottes Gerechtigkeit zu erfüllen. Juli Camarin von jcblog.net interpretiert dies folgendermaßen:

Die vorgeschriebene Strafe für die Sünde ist der Tod (Römer 6,23). Deshalb hat Jesus für alle den Tod geschmeckt, damit wir ihm entgehen können. Als Er für die Sünden der ganzen Welt starb (1. Johannes 2,2), nahm Er sie auf Seinen Leib und wurde im Grunde zur

*Sünde (1. Korinther 5,21). Er hat das Problem der Sünde ein für alle Mal gelöst. Für manche ist das eine radikale Aussage, aber Sünde ist für Gott kein Thema. Jede Sünde, vergangene, gegenwärtige und zukünftige, wurde von Jesus bezahlt und von Gott vergeben. **Die Strafe für die Sünde wurde auf Jesus gelegt. Er hat an unserer Stelle den Tod geschmeckt.***

Allerdings ist das Schmecken des Todes „an unserer Stelle“ im Sinne von „zum Nutzen aller Menschen“ gemeint. Christus starb, um uns zu helfen, die wahren katastrophalen Folgen der Sünde zu begreifen. Denkt daran, dass Jesus gestorben ist, um den Sünden ein „Ende“ zu bereiten - um die Sünde in ihrer ganzen Fülle zu offenbaren - und nicht, um Gott zu entschädigen. In ihrem obigen Kommentar bezieht sich Frau Camarin auf „1.Korinther 5,21“ (eigentlich 2.Korinther), wo es heißt:

Denn Er [der Vater] hat den [den Sohn], der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden. (2.Korinther 5,21)

Was bedeutet es, dass Christus für uns zur Sünde gemacht wurde? Laut Frau Camarin und dem Mainstream-Christentum bedeutet es: „Die Strafe für die Sünde wurde auf Jesus gelegt“, also „Er hat an unserer Stelle den Tod geschmeckt.“ Aber ist es jemals richtig, dass eine unschuldige Person für das Verbrechen einer anderen Person bestraft wird? Ist das wahre Gerechtigkeit? Was sagt Gott dazu?

Wehe denen, die Helden sind im Weintrinken und tapfer im Mischen von berauschendem Getränk; die dem Gottlosen Recht geben um eines Bestechungsgeschenkes willen, aber dem Gerechten seine Gerechtigkeit absprechen! (Jesaja 5,22.23)

Wenn ich eines deiner Kinder ermordet hätte und du die Todesstrafe gefordert hättest, würdest du dann akzeptieren, dass ein Unschuldiger meine Strafe bezahlt, indem er an meiner Stelle stirbt, um mich freizulassen? Wäre es für dich nicht wichtig, wer stirbt? Oder wäre es dir egal, wer stirbt, solange nur jemand stirbt? Würde das deinen Gerechtigkeitssinn befriedigen? Gott warnt:

Die Seele, welche sündigt, die soll sterben! Der Sohn soll nicht die Missetat des Vaters mittragen, und der Vater soll nicht die Missetat

des Sohnes mittragen. Auf dem Gerechten sei seine Gerechtigkeit, und auf dem Gottlosen sei seine Gottlosigkeit! (Hesekiel 18,20)

Dass Jesus zur Sünde gemacht wurde, entspricht dem, was Paulus im Römerbrief sagt:

*Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem Er Seinen Sohn sandte **in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde** und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, ... (Römer 8,3)*

Das Gesetz kann uns nicht heilen, es kann nur das Problem diagnostizieren - „weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor Ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Römer 3,20). Christus, der in der Gestalt des sündigen Fleisches gekommen ist, ist das Heilmittel - „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle kommt, die glauben ...“ (Römer 3,21.22). Dies entspricht auch dem, was Paulus in Galater 4,4.5 sagt:

*Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einer Frau **und unter das Gesetz getan**, damit Er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen.*

Als Jesus von Maria geboren wurde, nahm Er ihr sündiges Fleisch mit allen Neigungen zur Sünde an. Obwohl Er eine menschliche Mutter hatte, hatte Er keinen menschlichen Vater. Er wurde vom Geist Gottes gezeugt (Lukas 1,35; Matthäus 1,20), und so hatte Jesus sowohl Anteil an der sündigen Natur als auch an der göttlichen Natur. Dies geht zurück auf Punkt 1 auf Seite 27, wo es darum geht, dass Jesus „unsere Sünden in Seinem eigenen Leib trug“.

Obwohl Jesus in der Gestalt sündigen Fleisches geboren wurde hat Er sich nicht an sündigen Taten beteiligt; denn Er „wurde in allem versucht wie wir, doch ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Er verließ sich auf die Gnade des Ihm innewohnenden Geistes Seines Vaters, der Ihn befähigte, die Neigungen Seines sündigen Fleisches zu überwinden (Lukas 2,40; Johannes 5,30).²

²Es ist wichtig, hier zu betonen, dass Jesus zwar als Mensch mit den Neigungen zur Sünde geboren wurde, aber keine Neigungen zur Sünde hatte. Wir hingegen haben nicht nur

Am Kreuz spürte Christus die Qualen, die der Sünder empfinden wird, wenn die Macht der Finsternis das Antlitz Gottes überschattet. In dieser Finsternis konnte Christus die ständige Gegenwart Seines Vaters nicht spüren, so wie die Bösen am Ende nicht in der Lage sein werden, die Gegenwart des Vaters zu spüren, weil sie nicht an Seine ewige Barmherzigkeit glauben. Wie Christus werden auch sie sich verlassen fühlen.

Die Neigung und Versuchung, Gott zu misstrauen, lastete schwer auf unserem Erlöser. Gott lässt zu, dass Sein Sohn annimmt, Er sei ein strenger Richter, der der liebenswerten Eigenschaften eines Vaters beraubt ist. Dies mag ein weiterer Grund dafür sein, dass in der Prophezeiung Sacharjas von einem „Schwert“ die Rede ist, das den Hirten Gottes schlägt. Ein Schwert ist ein Instrument, das dazu bestimmt ist, zu trennen oder zu zerreißen. Unser Messias fühlte sich von Seinem Vater getrennt, und Angst und Selbstsucht trachteten nach Seiner Seele. Doch Jesus überwand die Zweifel, indem Er glaubte, dass Sein Vater Ihn letztendlich nicht verlassen, sondern Ihn von den Toten auferwecken würde. Jesus zerschlug die Finsternis, als Er betete: „Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist“ (Lukas 23,46).



So wie wir Ihn fälschlicherweise „für einen von Gott Geschlagenen und Nieder gebeugten hielten“, werden die Verlorenen am Ende fälschlicherweise glauben, sie seien „von Gott geschlagen und niedergebeugt“, während es in Wirklichkeit nur die Krankheit der Sünde ist, die ihren tödlichen Lauf nimmt (Jakobus 1,14.15).



ererbte Neigungen zur Sünde, sondern auch kultivierte Neigungen zur Sünde. Das heißt, wir haben nicht nur die sündigen Neigungen von unseren Vorfahren, sondern auch die Neigungen, die wir in uns selbst durch ein Leben in Sünde aufgebaut haben.

Der Glaube Jesu überwindet alle unsere falschen Vorstellungen über den Charakter Gottes. Er war versucht zu glauben, Gott habe Ihn verlassen, was die Sünde jeden Menschen glauben lässt, wenn Gott schweigt, während wir schwere Zeiten durchmachen, aber Sein vollkommener Glaube an Seinen Vater hat sich dieser Lüge nicht hingegeben. So hat Christus „die Sünde im Fleisch verurteilt“. In welchem Fleisch? Im sündigen Fleisch!

Wie wir sehen, wird der Satz „Jesus starb *für* unsere Sünden“ von der Mehrheit der Christenheit missverstanden. Er bedeutet nicht „als Bezahlung für“, um unsere Sünden rechtlich auszulöschen. Die Bereinigung der himmlischen Bücher bedeutet nicht, dass Jesus einfach das Wort „Sünder“ neben eurem Namen auslöscht. Wie würdet ihr euch fühlen, wenn ihr eine unheilbare Krankheit hättet, die in eurer Krankenakte vermerkt wäre, und ihr zu einem anderen Arzt gehen würdet, und dieser nach Einsicht in eure Krankenakte die Krankheit einfach aus der Akte löschen würde? Wärt ihr dann von eurer Krankheit geheilt? Nein. Die Krankheit kann nur dann aus der Akte gelöscht werden, wenn man ein Heilmittel erhält, das einen von der Krankheit heilt.

*Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, **wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.*** (Hebräer 9,13.14)

Das traditionelle heidnische Verständnis, das sich in das Christentum eingeschlichen hat, besagt, dass Christus Gott Sein Blut geopfert hat, um für unsere Sünden zu bezahlen. Mit Bezug auf Hebräer 9,14 schreibt Johannes Calvin: „... Christus allein war das rechtmäßige Opfer und fähig, Gott zu besänftigen ...“ (*Calvins Bibelkommentar*). Und John Gill fügt hinzu: „... dieses Opfer wurde ‚Gott‘ dargebracht, gegen den Sein Volk gesündigt hatte und dessen Gerechtigkeit befriedigt werden musste ...“ (*Gill's Exposition of the Whole Bible, Hebräer 9,14*).

Aber so ist es ganz und gar nicht. So wie ein Pharmareferent dem Arzt die Medizin gibt, damit er sie dem Patienten verabreicht, so hat sich Jesus „als ein makelloses Opfer Gott dargebracht (gegeben)“ - unserem großen Arzt -, der Ihn dann uns gab!

Das makellose Leben Jesu war der Beweis, dass das Heilmittel wirkt. Er bewies, dass Sündigen NICHT notwendig ist! Die Ausrede: „Nun, ich bin ein Mensch“, wenn wir sündigen, ist keine Ausrede, denn Jesus war ein Mensch. Täglich, Atemzug für Atemzug, verleugnete Er sich selbst (Seine sündige Natur) und unterwarf sich der göttlichen Natur, die in Ihm wohnte.

„Aber Moment mal“, widerspricht jemand, „wir haben doch keine göttliche Natur, die in uns wohnt. Wie ist das dann für uns möglich?“ Das Blut Jesu wurde Gott dargebracht, was Sein sündloses Leben repräsentiert (3.Mose 17,11.14; 5.Mose 12,23). Jesus rät uns, bildlich gesprochen Sein Blut zu „trinken“ (Johannes 6,54), weil wir, wie Paulus sagt, „durch Sein Leben gerettet werden“, das in und durch uns wirkt (Römer 5,10; Philipper 1,6). Das Heilmittel, das wir trinken, führt dazu, dass wir Seinen vollkommenen Charakter kennen und schätzen lernen und Ihn in unserem eigenen Leben zum Ausdruck bringen, indem wir „Teilhaber der göttlichen Natur“ werden:

Da Seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und zum Wandel in Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch Seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche Er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben **göttlicher Natur teilhaftig werdet**, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht, ... (2.Petrus 1,3.4)

Um unseren bösen Begierden zu entkommen, müssen wir an derselben göttlichen Natur teilhaben, an der auch Christus teilhatte. Es ist nicht so, dass wir Gott oder göttlich werden, aber wir nehmen die *Charaktereigenschaften* der Göttlichkeit an. Wie haben wir Anteil daran? Unser Vater empfängt „das Blut“ (das sündlose Leben), das von Jesus geopfert wurde, und gibt es uns als „Blut“-(Lebens)-Transfusion.

Wie verabreicht Gott dieses Heilmittel? „Gott hat den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt“ (Galater 4,6). Wir empfangen es durch den Kanal des Geistes (des Lebens / der Gegenwart)



von „Christus in euch“, der die einzige Hoffnung zur Verherrlichung Gottes ist (Kolosser 1,27).

Jesus sagte zu Seinen Jüngern: „Wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, **der wird die Werke, die Ich tue, auch tun**; und Er wird noch größere als diese tun, denn Ich gehe zu Meinem Vater“ (Johannes 14,12). Weiter sagte Er, dass, nachdem Er zum Vater gegangen ist, der Vater „euch einen anderen Beistand geben wird, damit Er für immer bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit“ (Verse 16,17). Dieser „Beistand“ ist der heilige (selbstlose) Geist des Vaters (die Quelle des Lebens), der uns durch Christus (den Kanal) gegeben wird; denn Jesus sagt: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen, sondern **Ich werde zu euch kommen** ... Wer Mich liebt, der wird Mein Wort halten; und Mein Vater wird ihn lieben, und **Wir werden zu ihm kommen** und Wohnung bei ihm machen“ (Verse 18,23).

*Denn was dem Gesetz unmöglich war – weil es durch das Fleisch kraftlos war –, das tat Gott, indem Er Seinen Sohn sandte in der gleichen Gestalt wie das Fleisch der Sünde und um der Sünde willen und die Sünde im Fleisch verurteilte, damit die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt würde, die wir nicht gemäß dem Fleisch wandeln, sondern gemäß dem Geist. Denn diejenigen, die gemäß [der Wesensart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesensart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht. Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. **Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt**; wer aber den Geist des Christus nicht hat, der ist nicht sein. **Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. Wenn aber der Geist dessen [Gott], der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch Seinen Geist, der in euch wohnt.** (Römer 8,3-11)*

Paulus sagt uns, „in Ihm [Jesus] wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kolosser 2,9), und wenn der Geist Christi in uns wohnt, werden wir „mit der ganzen Fülle [den Charaktereigenschaften] Gottes erfüllt sein“:



Durch den Geist Christi
wird der Gläubige der
göttlichen Natur teilhaftig.
Christus hat Seinen Geist
als göttliche Kraft
gegeben, um alle ererbten
und kultivierten
Neigungen zum Bösen zu
überwinden und Seinem
Volk Seinen eigenen
Charakter zu verleihen.



... daß Er [der Vater] euch nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit [Charaktereigenschaften] gebe, **durch Seinen Geist [göttliche Natur] mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, daß der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne**, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, **damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle [der Charaktereigenschaften] Gottes.** (Epheser 3,16-19)

Der Geist (das Leben / die Gegenwart) Gottes ist durch Christus das rettende Heilmittel, das in unsere Herzen und unseren Verstand gespritzt wird und dazu führt, dass unsere sündigen Taten „erlassen“ werden. „Christus in dir“ ist eine tödliche Injektion, die Angst und Selbstsucht zerstört. Wir werden unserem himmlischen Vater nicht mehr misstrauen, sondern „durch den Glauben DES Sohnes Gottes“ leben.

*Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern **Christus lebt in mir**. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, **das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes**, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Galater 2,20)*

... nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an (von) Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben. Denn es ist kein Unterschied; ... (Römer 3,22)

Im Hebräerbrief sagt der Autor, Jesus sei „der Urheber und Vollender unseres Glaubens“ (Hebräer 12,2). Im griechischen Text steht jedoch nicht „unseres Glaubens“, sondern nur „des Glaubens“. Der Autor will damit sagen, dass Jesus das einzige Wesen ist, das jemals vollkommene Gerechtigkeit durch Glauben praktiziert hat. Er ist also der *Urheber* des Glaubens, und nur Er kann uns diesen Glauben (Seinen Glauben) weitergeben und ist somit der Vollender des Glaubens.



Christus kam in der Gestalt
sündigen Fleisches, nicht, um
Gott zu bestechen, sondern um
der Welt ein Beispiel dafür zu
geben, was vollkommene
Menschlichkeit sein kann, wenn
sie sich mit der Göttlichkeit
vereint.



Erinnern wir uns, dass Jesus „in allen Punkten versucht wurde wie wir, aber ohne Sünde“ (Hebräer 4,15). Deshalb „wurde Er [Jesus], nachdem Er vollkommen geworden war, der Urheber des ewigen Heils für alle, die Ihm gehorsam sind“ [Ihn annehmen/sich Ihm unterwerfen] (Hebräer 5,9). Der vollkommene Glaube Jesu wird uns befähigen zu überwinden, so wie Er überwunden hat (Offenbarung 3,21). Wie hat Jesus jede Versuchung überwunden? Indem Er Gottes Gnadenkraft durch den

Glauben empfing. Jesus sagte: „Der Vater, der in Mir wohnt, tut die Werke“ (Johannes 14,10). „Darum lasst uns kühn zum Thron der Gnade treten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, die uns hilft in der Not“ (Hebräer 4,16) - so wie Jesus es tat!

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und

*die weltlichen Begierden **verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit**, ... (Titus 2,11.12)*

*... durch welchen **wir Gnade und Aposteldienst empfangen haben zum Glaubensgehorsam** für Seinen Namen unter allen Heiden, unter denen auch ihr seid, Berufene Jesu Christi. (Römer 1,5.6)*

Es ist dieses Vertrauen in die Barmherzigkeit und Gnade unseres himmlischen Vaters, das uns vor dem Zorn bewahrt:

Wieviel mehr nun werden wir, nachdem wir jetzt durch Sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch Ihn vor dem Zorn errettet werden! (Römer 5,9)

Aber was bedeutet das wirklich? Die traditionelle strafrechtliche Sichtweise besagt, dass, weil Jesus den Zorn Gottes gegen die Sünde stellvertretend für uns auf sich genommen hat, Gottes Zorn gestillt und befriedigt wurde und die Gerechtigkeit Ihn nicht mehr dazu verpflichtet, uns zu töten, es sei denn, wir lehnen das Opfer ab, das Christus für uns gebracht hat.

Allerdings muss man bedenken, dass der Text nicht sagt, dass wir „vor dem Zorn Gottes“ gerettet werden. Die Worte „von Gott / Gottes“ stehen nicht im Griechischen, auch wenn einige Übersetzungen diese Worte einfügen, um ihre eigenen vorgefassten Meinungen wiederzugeben. In Vers 10 heißt es eindeutig, dass „wir Gottes Feinde waren“, wir sind also diejenigen, die Gott gegenüber zornig oder feindselig sind. Wir haben bereits gelernt, wie Gott Zorn ausdrückt. Gottes Zorn ist ein „Loslassen“ oder ein Überlassen des Ungläubigen an das, was er denkt oder begehrt. Gottes Zorn bedeutet also, den Zorn des Menschen sich selbst offenbaren zu lassen.

Wenn es dir an Vertrauen in Gott mangelt und du ständig glaubst, von Ihm verlassen zu sein, wenn Er schweigt, wird Gott dich diesem Denken überlassen (Sprüche 23,7). Hiob erklärt dieses Konzept:

*Denn **das Schreckliche, das ich befürchtet habe, ist über mich gekommen, und wovor mir graute, das hat mich getroffen. Ich konnte nicht ruhen und nicht rasten, und kaum hatte ich mich erholt, so kam ein [neuer] Sturm über mich!** (Hiob 3,25.26)*

Die aramäische Bibel in einfachem Englisch sagt nicht „Sturm ist über mich gekommen“, sondern „Zorn ist über mich gekommen“.

In Zeiten der Bedrängnis betrüben wir meistens Gottes Geist, indem wir fälschlicherweise glauben, dass Er sich zu unserem Feind gemacht hat und nicht nur gegen uns kämpft, sondern auch derjenige ist, der uns bedrängt:

*Sie aber waren widerspenstig und betrübten Seinen heiligen Geist; **da wurde Er ihnen zum Feind und kämpfte selbst gegen sie.** (Jesaja 63,10)*

Jesaja will damit nicht sagen, dass Gott wütend wurde und sich gegen sie wandte. Er sagt, dass sich Gott in ihrem verdrehten Verständnis scheinbar gegen sie wandte und sie nicht erkannten, dass „Er in all ihrer Bedrängnis selbst bedrängt wurde“ (Vers 9). Wenn Jesus uns vor dem Zorn rettet, geht es nicht um eine gesetzliche Zahlung an Gott, um Ihn zu besänftigen, sondern darum, uns davor zu bewahren, von unserem eigenen mangelnden Glauben (Vertrauen) an Gott überwältigt zu werden, was uns vor unserem selbstzerstörerischen, zornigen Hass auf Gott bewahrt und somit die zerbrochene Beziehung heilt.

*Und ihr seid unsere und des Herrn Nachahmer geworden, indem ihr das Wort unter viel Bedrängnis aufgenommen habt mit Freude des Heiligen Geistes,... Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen, und um Seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den Er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, **der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn.** (1.Thessalonicher 1,6.9.10)*

Das griechische Wort für „Zorn“ ist hier ὀργή (orgé), das nicht nur in Römer 5,9 verwendet wird, sondern auch in Markus 3,5, wo Jesus Seinen „Zorn“ (orgé) durch Seinen *intensiven Kummer* über die Herzenshärte der Pharisäer ausdrückt. Es kann „eine Bewegung oder Erregung der Seele“ bedeuten. Das ist es, was jeder Ungläubige erleben wird, wenn Gottes Herrlichkeit vollständig offenbart wird. Es wird „großes Weinen und Zähneknirschen“ geben, und zwar nicht, weil Gott ihnen Schmerzen oder Qualen zufügt, sondern durch ihre eigenen intensiven mentalen Ängste (Qualen) des Geistes und der Seele, wenn sie sich all des Schmerzes bewusst werden, den sie Gott und ihren Mitmenschen zugefügt haben. Gottes selbstlose und reinigende Liebe, die Sein Volk umhüllen wird, wird für die

Verlorenen wie ein verzehrendes Feuer sein (Hohelied 8,6; Jesaja 33,14.15; Hebräer 12,29).³

Das ist der Zorn, vor dem uns Jesus bewahrt, wenn wir unseren himmlischen Vater so sehr lieben, Ihm vertrauen und uns auf Ihn verlassen, wie Jesus es tut. Dass Christus unser Stellvertreter ist, bedeutet, dass Er als Mensch, als zweiter Adam, kam und dem einzig wahren Gott vertrauensvollen Gehorsam leistete, wo der erste Adam versagte (Römer 5,19; 1.Korinther 15,45). Wir empfangen Sein Leben als Ersatz für unser sündiges Leben. Was der Vater in und durch Seinen eingeborenen Sohn tat, als dieser in der Gestalt des sündigen Fleisches lebte, wird Er in all denen tun, die sich unterordnen und dem eigenen Ich sterben. Und deshalb „gefiel es dem Herrn, Ihn zu zerschlagen“ (Jesaja 53,10).

Es gefiel dem HERRN, Ihn zu zerschlagen

Aber dem Herrn gefiel es, Ihn zu zerschlagen; Er ließ Ihn leiden. Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird Er Nachkommen sehen und Seine Tage verlängern; und das Vorhaben des Herrn wird in Seiner Hand gelingen. (Jesaja 53,10)

Auch dies sollte so interpretiert werden, dass Gott Jesus übergibt, damit Er von den Menschen zerschlagen wird. George Whitehead schrieb:

*Es gibt immer noch solche, die Christus ablehnen und verachten und Ihn für von Gott geschlagen oder geplagt halten, ja sogar dafür, dass Er den Zorn und die Rache Seines Vaters an ihrer Stelle erlitten hat ... Erstens aber hatte Gott niemals einen solchen Zorn und eine solche Rache an Seinem unschuldigen Sohn zu verüben; noch wird Er so die Schuldigen in ihren Sünden freisprechen: **Dass es dem Herrn gefiel, Ihn zu zerschlagen, geschah weder im Zorn, noch um sich an Ihm zu rächen, noch um Ihn tatsächlich oder unmittelbar selbst zu zerschlagen, sondern erlaubterweise.**“ (George Whitehead, *The Nature of Christianity, in the True Light Asserted: in Opposition to**

³Für weitere Informationen zu diesem Thema siehe den Q&A-Artikel mit dem Titel: Sagt die Bibel nicht, dass Gott die Menschen „für immer und ewig“ verbrennen und foltern wird? auf unserer Website.

Anti-Christianism, Darkness, Confusion and Sin-pleasing Doctrines, 1833, p. 25)

Und Samuel Whitman erklärt weiter:

*Es wird zweifellos ein Einwand erhoben werden, der sich auf das dreiundfünfzigste Kapitel von Jesaja, den neunten und zehnten Vers, stützt. Er hatte kein Unrecht getan, und es war kein Falsch in Seinem Mund. Und doch hat es dem Herrn gefallen, Ihn zu zerschlagen; Er hat ihm Leid zugefügt.' Es wird, wie ihr sagt, vom Propheten behauptet, dass es **dem Herrn gefallen hat**, Seinen geliebten Sohn zu zerschlagen. **Antwort: Und es ist ebenso wahr, dass Gott sagte, die Schlange [Satan] solle Ihn „stechen“ [1.Mose 3,15; Offenbarung 12,9]. Daraus ist ersichtlich, dass, in welchem Sinne auch immer die Hand Gottes an dem Ereignis beteiligt war, es nicht von Seiner unmittelbaren Hand geschah, sondern durch die Macht Satans mit göttlicher Erlaubnis.**" (Samuel Whitman, *A Key to the Bible Doctrine of Atonement and Justification*, 1814, S. 298, 299)*

Obwohl das hebräische Wort $\Upsilon \text{ צָפַת}$ (*chaphets*) „gefallen haben“ oder „erfreut sein“ bedeuten kann, hat es auch die Bedeutung von „sich neigen“ oder „sich beugen“. Hier ist, was *Strong's Concordance* sagt:

*Eine primitive Wurzel; richtig, **sich neigen**; implizit (wörtlich, aber selten) **sich beugen**; bildlich, sich freuen, begehren -- X beliebig, Freude, Wunsch, Gunst (haben, erlangen), mögen, **bewegen**, zufrieden sein, Freude haben, **wollen, würden**.*

Diese Bedeutung von „sich neigen“ oder „sich beugen“ soll ausdrücken, dass Gott gewillt war oder zuließ, dass dieses „Zerschlagen“ oder „Stechen“ geschah. In der *International Standard Version* heißt es: „Und doch war der Herr bereit, Ihn zu zerschlagen ...“ Auch hier ist die wahre Bedeutung, dass Gott *bereit war oder zuließ*, dass der gefallene Mensch Ihn zerschlug oder zerstach, und nicht, dass Gott Seinen Sohn direkt tötete.

Aber warum gefiel es Ihm oder warum war Er bereit, dies zu tun? Die Antwort liegt in dem Satz: „Er wird Nachkommen sehen“. Es gefiel Ihm oder Er war willens, Ihn leiden zu lassen, weil Er *die Folgen* kannte, die dies mit sich bringen würde. Besänftigte Gerechtigkeit? Nein! Christus wird Nachkommen, Seine geistlichen Sprösslinge sehen. Sein Leben und Sein Tod werden die Menschen zum Vater *ziehen*:

... und Ich, wenn Ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu Mir ziehen.
(Johannes 12,32)

... weil nämlich **Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte**, indem Er ihnen ihre Sünden nicht anrechnete und das Wort der Versöhnung in uns legte. (2.Korinther 5,19)

Der Autor des Hebräerbriefts sagt, dass Christus „um der vor Ihm liegenden **Freude** willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat“ (Hebräer 12,2). Was ist diese „Freude“, die vor Ihm lag? Ihr und ich!

Dies alles ist die Erfüllung der Prophezeiung Sacharjas, von der wir vorhin sprachen, und die besagt, dass, nachdem der Hirte geschlagen wurde, „die Schafe sich zerstreuen werden; und Ich will Meine Hand den Geringen zuwenden!“ (Sacharja 13,7). Wir erinnern uns, dass Jesus sich mit „den Geringen“ auf Seine Jünger bezieht, die an Ihm Anstoß nehmen und „in alle Winde zerstreut werden“ (Matthäus 26,31). Manche sehen den Satz „Ich will Meine Hand den Geringen zuwenden“ als etwas Negatives an, als ob Gott sich umdrehen und zerstörerischen Zorn über sie ausschütten würde. Schaut euch an, wie es in der *Contemporary English Version* heißt:

*Der Herr, der Allmächtige, sagte: Mein Schwert, wach auf! Greife Meinen Hirten und Freund an. Schlage den Hirten nieder! Zerstreue die kleinen Schafe, und **Ich werde sie vernichten**.* (Sacharja 13,7)

In der *New American Standard Bible* heißt es: „Ich werde meine Hand gegen die Kleinen wenden“. In der Übersetzung der *Guten Nachricht* heißt es: „Ich werde mein Volk angreifen“. Als Folge dieses Angriffs Gottes werden dann „im ganzen Land zwei Drittel des Volkes sterben“ (Vers 8).

Der Tod von zwei Dritteln der zerstreuten Schafe wird jedoch durch diejenigen verursacht, die den Hirten physisch geschlagen haben - die Römer, als sie in den Tempel eindrangen und Jerusalem zerstörten, wodurch die Schafe in alle Welt zerstreut wurden.

Seine Hand auf die Kleinen zu richten, die in alle Winde zerstreut sind, bedeutet, dass der Herr Seine *vergebende* und *schützende* Hand auf sie richtet, die die große „Freude“ sind, die vor Ihm liegt. Als sich die Finsternis der Verwirrung während des „dunklen Mittelalters“ über Sein Volk gelegt hatte, suchte Gott nach Seinen verlorenen Schafen:

Wie ein Hirte seine verstreuten Schafe sucht, wenn er inmitten der Herde ist, so werde Ich meine Herde suchen. Ich will sie retten von allen Orten, wohin sie zerstreut wurden, an einem Tag der Wolken und der Finsternis. (Hesekiel 34,12, Berean Study Bible)

Es war während des dunklen Mittelalters, als heidnische Konzepte der Beschwichtigungstheologie im gesamten Römischen Reich florierten, was dazu führte, dass diese Irrtümer mit den Wahrheiten des reinen Christentums „aufgenommen“ (einverleibt) wurden. Gottes Gesetz wurde in ihrem Denken von einem geistlichen Gesetz, das vor den daraus resultierenden Konsequenzen warnte, wenn es gebrochen wurde, zu einem willkürlichen Gesetzeskodex „umgewandelt“, der geändert werden konnte und bei Ungehorsam Strafen vorsah. Das vierte Tier aus Daniels Prophezeiung kam zum Vorschein (Daniel 7,23-25; 8,9-12).

*Die großen Männer, die die westliche Kirche aufbauten, waren fast alle ausgebildete **römische Juristen ... Sie hatten die Auffassung eines Juristen, dass ihre Hauptaufgabe darin bestand, den Gehorsam gegenüber der Autorität zu erzwingen**, ganz gleich, ob sich diese Autorität in äußeren Institutionen oder in der genauen Definition der richtigen Denkweise über geistige Wahrheiten ausdrückte. **Kein Zweig der westlichen Christenheit hat sich von dem Bann befreien können, den diese römischen Juristen in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche auf sie ausübten.** (Thomas Lindsay, Eine Geschichte der Reformation, S. 168)*

In einem Online-Artikel mit dem Titel *Die Lüge, die zur Theologie der Strafsubstitution führte*, schreibt Timothy Jennings:

***Da das imperiale/auferlegte Recht die Bestrafung von Fehlverhalten vorschreibt, lehrte die Kirche des finsternen Mittelalters, dass Sünde bestraft werden muss.** Dies führte zur Lehre vom Fegefeuer, in dem bewusste Seelen nach dem Tod durch Bestrafung von ihren Sünden gereinigt werden ... Eine der wichtigsten Lehren, die der große Reformator Martin Luther ablehnte, war die Lehre, dass Seelen bei Bewusstsein im Fegefeuer bestraft werden ... Luther stellte eine neue Theorie auf, die die Menschen sowohl von der Angst vor dem Fegefeuer als auch von der Ausbeutung des Ablasses befreien sollte, womit geliebte Menschen von einer weiteren Bestrafung im Fegefeuer freigekauft werden sollten. Er erweiterte*

*Anselms Genugtuungstheorie der Versöhnung durch das Hinzufügen der auferlegten Strafe. **Luther lehrte die Idee, dass alle Sünden aller Menschen aus allen Zeiten auf Christus am Kreuz gelegt und von Gott am Kreuz bestraft wurden.** Somit gab es für die Heiligen keine ungesühnten Sünden mehr, die bestraft werden mussten, und somit bestand auch keine Notwendigkeit für ein Fegefeuer. **Leider liegt sowohl dem Fegefeuer als auch Luthers Lösung dieselbe Grundlüge zugrunde - dass Gottes Gesetz wie das menschliche Gesetz funktioniert und dass die Übertretung des Gesetzes (eine Sünde) eine Bestrafung erfordert ...** Die Vollendung der Reformation erfordert die Ablehnung dieser Lüge vom auferlegten Gesetz, um das ewige Evangelium in die Welt zu tragen und die Welt auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten." (comeandreason.com, 10. Januar 2019)*

In Sacharja 13,9 heißt es, dass Gott einen Überrest findet, den Er läutern wird:

Aber dieses [letzte] Drittel will Ich ins Feuer bringen und es läutern, wie man Silber läutert, und Ich will es prüfen, wie man Gold prüft. Es wird Meinen Namen anrufen, und Ich will ihm antworten; Ich will sagen: »Das ist Mein Volk!« und es wird sagen: »Der Herr ist mein Gott!«

In seinem Kommentar schreibt Matthew Henry:

Diese Wort: ‚Ich will Meine Hand den Geringen zuwenden‘... kann als Verheißung verstanden werden, dass Gott die versprengten Jünger Christi wieder sammeln und ihnen das Zusammenkommen in Galiläa schenken wird. Auch wenn die Geringen der Soldaten Christi zerstreut werden, werden sie sich wieder sammeln; die Lämmer Seiner Herde werden, obwohl sie von den Raubtieren erschreckt werden, wieder zu sich kommen, in Seinen Armen gesammelt und in Seinen Schoß gelegt werden. Manchmal, wenn die Schafe in der Wüste zerstreut und verloren sind, werden die Kleinen, von denen man fürchtete, sie würden zur Beute werden (4.Mose 14,31), wieder eingefangen und heimgebracht, und Gott wendet Seine Hand ihnen zu. (Matthew Henry's Commentary on the Whole Bible, Sacharja 13,7)

Die „Hand“ Gottes steht für die „Kraft“ Gottes, d.h. für Christus:

*Dieser [Christus] ist die Ausstrahlung Seiner [des Vaters] Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens und trägt alle Dinge durch **das Wort Seiner Kraft**; Er hat sich, nachdem Er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, **zur Rechten** der Majestät in der Höhe gesetzt. (Hebräer 1,3)*

*.... verkündigen wir Christus den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] **Christus, Gottes Kraft** und Gottes Weisheit. (1.Korinther 1,23.24)*

Der Zusammenhang besteht also darin, dass nachdem Gott zugelassen hat, dass der Hirte geschlagen wird, die Schafe zerstreut werden (gemeint sind die Jünger), und in Seiner großen Gnade wird Gott Seine große Hand / Macht (Jesus) denen zurückgeben, die durch den Verlust des Hirten niedergeschlagen wurden (d. h. Er wird Jesus Seinen Jüngern zurückgeben).

Siehe, Gott, der Herr, kommt mit Macht, und Sein Arm wird herrschen für Ihn; siehe, Sein Lohn ist bei Ihm, und was Er sich erworben hat, geht vor Ihm her. Er wird Seine Herde weiden wie ein Hirte; die Lämmer wird Er in Seinen Arm nehmen und im Bausch Seines Gewandes tragen; die Mutterschafe wird Er sorgsam führen. (Jesaja 40,10.11)

Gott wird Sein Volk sammeln, indem Er uns von allen Lügen Satans reinigt (Jesaja 1,16-18). Wenn wir erkennen, dass Gott Seinen Sohn für uns hingegeben hat und Ihm erlaubt hat, die tödlichen Folgen unserer Rebellion und unseres Hasses gegen Ihn zu erleiden, beginnen wir, Seine Liebe zu uns vollständig zu erkennen.

Wir waren Gottes Feinde, aber Er hat uns durch den Tod Seines Sohnes zu Seinen Freunden gemacht. Da wir nun Gottes Freunde sind, wie viel mehr werden wir durch das [gegenwärtige] Leben Christi [in uns] gerettet werden. (Römer 5,10 Good News Translation)

Der Sinneswandel, mit Gott befreundet (versöhnt) zu werden, findet statt, weil Christus uns so sehr geliebt hat, dass Er für uns bereit war, Ihn abzulehnen und zu töten, während Er immer noch einen Charakter der liebevollen Vergebung offenbarte. Diese große Liebe im Angesicht unseres wütenden Hasses lässt uns erkennen, wie gut, freundlich und barmherzig Er ist, und ermöglicht uns zu glauben, dass uns vergeben ist (denn es liegt

in unserer sündigen Natur, von Zweifeln gequält zu werden, ob Er uns wirklich liebt und vergibt). Christus starb nicht, um den Zorn Seines Vaters gegen uns zu befriedigen, sondern Er starb wegen unseres menschlichen Zorns gegen Ihn. Er entlarvt unsere Wut und unseren Hass gegenüber Gott und unseren Mitmenschen, während Er gleichzeitig Gottes vollkommene Liebe zu uns offenbart.

Das moderne Christentum lehrt, dass biblische Versöhnung eine Zweibahnstraße zwischen gegnerischen Parteien ist:

1. **Gott:** Gott muss zuerst Seinen Zorn und Seine Gerechtigkeit befriedigt haben, bevor Er dem Sünder rechtmäßig vergeben und ihn mit Wohlwollen betrachten kann.
2. **Der Mensch:** Der Mensch braucht die Gewissheit, dass ihm vergeben und er angenommen ist, und zwar durch ein Opfer, das das Vertrauen in Gott wiederherstellt.

Die Heilige Schrift sagt jedoch nichts darüber, dass Gott sich mit den Menschen versöhnen muss; denn Gott ändert sich nie (Maleachi 3,6). Gott schaut immer mit Wohlwollen und unendlicher Liebe auf den Menschen. Es ist unser Denken, das sich ändern muss:

*Auch euch, die ihr einst entfremdet und feindlich **gesinnt wart** in den bösen Werken, hat Er jetzt versöhnt in dem Leib Seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor Seinem Angesicht. (Kolosser 1,21.22)*

Dies ist die eigentliche Definition des Versöhnungsvorgangs, denn Versöhnung und Sühne bedeuten dasselbe. Im traditionellen Verständnis von Strafe wird unter Sühne die Befriedigung der Gerechtigkeit Gottes durch die Zahlung einer gesetzlich auferlegten Strafe verstanden, wobei diese Strafe der Tod ist. Beachtet, wie gotquestions.org den Begriff „Sühne“ falsch definiert und ihn mit einer gesetzlichen Zahlung gleichsetzt:

„Gemäß der Lehre von der stellvertretenden Bestrafung verlangt die vollkommene Gerechtigkeit Gottes eine Form der Sühne [d. h. der „Bezahlung“] für die Sünde. Der Mensch ist so verdorben, dass er geistlich tot und nicht in der Lage ist, in irgendeiner Weise für die Sünde zu büßen [d. h. zu bezahlen] (Epheser 2,1). Strafsubstitution bedeutet, dass der Tod Jesu am Kreuz Gottes Forderung nach

Gerechtigkeit versöhnt bzw. erfüllt hat. Gottes Barmherzigkeit erlaubt es Jesus, die Strafe zu übernehmen, die wir für unsere Sünden verdienen. Infolgedessen dient das Opfer Jesu als Ersatz für jeden, der es annimmt. In einem sehr direkten Sinn tritt Jesus an unsere Stelle als Empfänger der Strafe für die Sünde.

Das ist jedoch nicht die ursprüngliche Bedeutung des Wortes. Die ursprüngliche Bedeutung ist „Einswerden“ (engl.: At-one-ment). Es ist der Prozess, mit Gott eins zu werden und zu sein. Dieser Prozess wird durch die Erneuerung unseres Geistes vollzogen, nicht durch eine gesetzliche Zahlung. Ray Foucher erklärt:

Wie läuft der Versöhnungsprozess ab? Die Antwort wird ganz direkt gegeben:

*... Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat **durch Jesus Christus ...** (2.Korinther 5,18)*

Aber was bedeutet das? Geht Jesus im Namen Seines Vaters in unseren Geist und ändert einige Schaltkreise, so dass wir in unserem Geist nun mit Gott glücklich sind? Versöhnung ist ein geistiger Prozess, ein Wechsel von Feindschaft zu Wohlwollen und Freundschaft ... also muss es eine Veränderung im Denken geben, die dadurch verursacht wird, dass wir eine zusätzliche Erkenntnis sehen / verstehen. Davon ist in der Bibel die Rede:

*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht **die Herrlichkeit des Herrn anschauen** wie in einem Spiegel, werden **verwandelt** in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn. (2.Korinther 3,18)*

*Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, Er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden **mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.** (2.Korinther 4,6)*

Die Erkenntnis Gottes wird uns also durch das vermittelt, was wir in Seinem Sohn sehen, den die Bibel als das „genaue Abbild“ (Hebräer 1,3) Seines Vaters beschreibt. Diese Erkenntnis verändert oder erneuert unseren Geist:

*Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln **durch die Erneuerung eures Sinnes**, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Römer 12,2)*

*Darum: Ist jemand **in Christus**, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles **neu geworden!** (2.Korinther 5,17)*

Die Erneuerung des Geistes und das Neuwerden beschreiben einen Prozess:

*... und den neuen angezogen habt, der erneuert wird **zur Erkenntnis, nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat**; ... (Kolosser 3,10)*

Die Form des griechischen Wortes, das in diesem Vers mit „erneuert“ übersetzt wird, bedeutet „erneuert werden“, ein kontinuierlicher Prozess. Derjenige, der geschaffen hat, ist der Sohn Gottes (Hebräer 1,2). (Ray Foucher, The Reconciliation Process, characterofgod.org)

In einem Online-Artikel mit dem Titel „It Pleased God“ („Es hat Gott gefallen“) gibt uns Floyd Phillips einige Einblicke in das, was Gott wirklich gefallen hat:



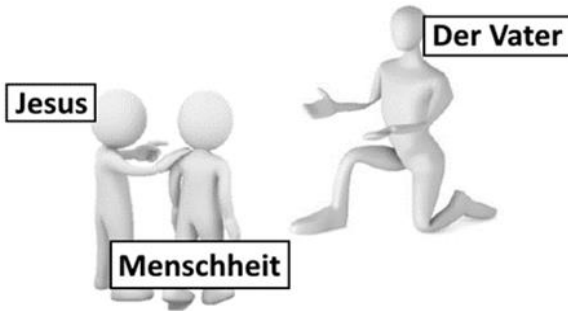
Wahre Versöhnung bedeutet nicht, einen zornigen Gott zu besänftigen und Seine Einstellung zu uns zu ändern, sondern dass wir unsere Einstellung zu Ihm ändern. Wahre Versöhnung ist vollbracht, wenn wir durch die Darstellung Christi den Beweis sehen, dass wir einen zärtlich liebenden Vater haben, der uns mit „ewiger Liebe“ liebt, einfach weil wir Seine Kinder sind (Jeremia 31,3).



Diese Vorstellung, dass Gott den Unschuldigen stellvertretend für den Schuldigen bestraft, stammt vom Vater der Lüge und soll unsere Wertschätzung für Gottes Vertrauenswürdigkeit weiter untergraben. Dies ist der Rausch des babylonischen Weins, der die wahre Gerechtigkeit im Laufe der Geschichte verzerrt hat. Das moderne Christentum behauptet jedoch, dass Jesus im Grunde Gott bestochen hat, schuldige Sünder freizusprechen, indem Er seinem Sohn die Gerechtigkeit verweigerte, dem Unschuldigen, der bereit war, die angeblich den Sündern zustehende Strafe auf sich zu nehmen, ... Indem Er zuließ, dass wir das ganze Gift der Feindseligkeit unserer Welt gegen Gott auf Jesus losließen, wusste Er, dass die Lügen hinter all dieser Feindseligkeit unweigerlich aufgedeckt und schließlich widerlegt werden würden. **Das ist es, was an all dem Bösen, das Jesus widerfuhr, aus Gottes Sicht erfreulich war: nicht, dass es irgendeine heidnische Vorstellung beschwichtigen würde, dass Gott wütend auf die Sünder sei, sondern dass die Sünder die Lügen erkennen würden, die sie wütend und feindselig gegenüber Gott machten** ... Jesus kam, um die Vertrauenswürdigkeit des Herzens Gottes zu offenbaren, und weil Er dies auf so spektakuläre Weise tat, hat Er alle Täuschungen des Feindes entlarvt. Er hat bewiesen, dass man Ihm vertrauen kann, dass Er Gott wahrheitsgemäß und konsequent vertritt, und dass alle Anschuldigungen Satans unbegründet, falsch und böse sind. **Das ist die Methode, mit der Gott den Sieg über das Böse erringt - indem Er sich selbst verwundbar macht, anstatt Seine unendliche Macht einzusetzen, um Seine Feinde zu überwältigen.** (biblicalconcepts.blogspot.com, 12. August 2018)



Falsches Evangelium: Jesus kam, um: **1.** die uns gebührende Strafe für die Sünde von Gott auf sich zu nehmen, indem Er seinem Vater erlaubte, Ihn anstelle von uns als Sühnopfer zu töten und so Gottes Zorn und Gerechtigkeit zu befriedigen, damit Er uns endlich vergeben konnte. **2.** Wenn wir dieses Opfer annehmen, profitieren wir davon, dass Gott den Tod Jesu auf unserem Konto gutgeschrieben hat. Wenn wir jedoch das Opfer ablehnen, wird Gottes Zorn gegen uns neu entfacht und verpflichtet Ihn, uns gemäß Seiner Gerechtigkeit zu vernichten oder sogar zu foltern.



Das wahre Evangelium: Jesus kam, um **1.** den wahren Charakter Seines Vaters zu offenbaren, der missverstanden und daher falsch dargestellt worden war, um uns zu überzeugen, dass Gott uns niemals verurteilt hat und dass Seine Gnade ewig währt, und uns so mit unserem liebenswerten Vater zu versöhnen. **2.** in sich selbst eine vollkommene Menschlichkeit zu entwickeln, um uns durch Seinen Geist das Gegenmittel gegen Sünde und Egoismus zu geben.

Dieses Werk der Versöhnung ist uns übertragen worden, damit wir es Ihm gleichtun:

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden! Das alles aber [kommt] von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Jesus Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat; weil nämlich Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte, indem Er ihnen

ihre Sünden nicht anrechnete und **das Wort der Versöhnung in uns legte.** (2.Korinther 5,17-19)

Seid ihr bereit, diese Botschaft der Versöhnung zu teilen und zu veranschaulichen, oder wollt ihr weiterhin euren Feinden die Sünden vorhalten?

Ohne das Vergießen von Blut gibt es keine Vergebung

Wir haben bereits gelernt, dass „es jetzt keine Verdammnis mehr gibt für die, die in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1), weil weder Gott noch Sein Sohn uns jemals verdammt haben. Wenn man wirklich „in [eins mit] Christus“ ist, gibt es auch keine Verdammung, die von einem selbst gegenüber anderen ausgeht. „Denn Gott hat Seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit Er die Welt verdamme“ (Johannes 3,17); „wie Mich Mein Vater gesandt hat, so sende Ich euch“ (Johannes 20,21). Gott hat es versprochen: „Ein neues Herz will Ich euch geben, und einen neuen Geist will Ich in euch legen“ (Hesekiel 36,26). Deshalb ...

Seid aber gegeneinander freundlich und barmherzig und vergebt einander, gleichwie auch Gott euch vergeben hat in Christus. (Epheser 4,32)

Wie hat Gott dir vergeben? Verlangte Er ein Blutopfer? In Bezug auf Tieropfer, die den Tod Jesu vorwegnehmen, sagt *Christianity.com*: „Damit die Israeliten Vergebung erlangen konnten, musste etwas sterben.“ Und *gotquestions.com* sagt: „Damit wir gerettet werden konnten, musste Jesus unseren Platz einnehmen und für die Sünde sterben. Er musste Sein Leben als Opfer niederlegen, denn ‚ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung‘ (Hebräer 9,22).“ Wenn das wahr ist, dann müssten wir das Gleiche verlangen - wir bräuchten jemanden, der Blut vergießt -, um „einander zu vergeben, wie Gott in Christus euch vergeben hat.“

Ist es dann nicht wahr, dass es „ohne Blutvergießen keine Vergebung gibt“ (Hebräer 9,22)? Das griechische Wort für „Vergabung“ ist hier ἀφεσις (aphesis), das von dem Wort ἀφίημι (aphíēmi) stammt. Es bedeutet eine Vergebung, die von demjenigen, dem vergeben wird, empfangen wird, und

steht im Gegensatz zu dem griechischen Wort χαρίζομαι (charizomai), das in Epheser 4,32 (wie oben zitiert) zu finden ist und eine Vergebung bedeutet, die gewährt wird. In Vers 31 sagt Paulus, dass der ephesischen Gemeinde vergeben wurde (Vergangenheitsform), obwohl sie „Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung“ praktizierten. Charizomai bedeutet also bedingungslose Vergebung gegenüber jemandem, während aphíemi davon abhängt, dass wir unseren Zustand erkennen und akzeptieren, dass Gott vergibt. Dies führt dann zu aphasis, was wörtlich bedeutet, dass deine Sünden vergeben sind, nachdem du das Heilmittel zu dir genommen hast.

*Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden **vergibt [aphíemi]** und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. (1. Johannes 1,9)*

Beachtet, dass Gott „gerecht“ (gerechtfertigt) ist, uns zu vergeben, wenn wir „unsere Sünden bekennen“. Hier geht es eindeutig nicht um die bedingungslose Vergebung Gottes gegenüber dem Sünder. Johannes spricht von einer Vergebung, die von dem bereits vergebenen Sünder, der sein Bedürfnis anerkennt, angenommen und empfangen wird. Es wäre ungerecht, wenn Gott jemanden zwingen würde, Seine Vergebung anzunehmen.

Wie passt also das Blutvergießen hier hinein? Dass Christus Sein Blut für uns vergossen hat war nicht etwas, das Gott brauchte oder verlangte, um uns zu vergeben (charizomai) (Psalm 40,7). Seine Vergebung uns gegenüber ist bedingungslos. Weil aber die Sünde unser Denken über Gottes Gerechtigkeit verzerrt hatte, brauchten und verlangten wir das Vergießen von Blut (ein Opfer), um an Gottes Vergebung (aphíemi) zu glauben und sie zu empfangen. Zu sehen, wie Christus Sein Blut vergoss, war der einzige Weg, wie wir die Tatsache akzeptieren konnten, dass Gott uns vergeben hat (charizomai). In Ihrer Liebe zu uns kommen Gott und Sein Sohn uns also entgegen, indem sie uns dort abholen, wo wir sind.

Die wörtliche Definition des Wortes Vergebung ist „eine Schuld erlassen“. Wenn Gott den Lösegeldpreis in Form des Todes festgesetzt hätte und Jesus hätte bestrafen müssen, um Seine Gerechtigkeit zu befriedigen, bevor Er uns vergeben könnte, dann wäre Er schon bezahlt worden und hätte daher nicht wirklich etwas vergeben. Gott hat uns nicht vergeben, *weil* Jesus am Kreuz gestorben ist. Das liegt daran, dass das Kreuz Gottes bedingungslose Vergebung nicht *herbeiführt oder bereitstellt*, sondern sie *zeigt* - und alles,

was wir tun müssen, ist, Ihm zu vertrauen, indem wir uns ausstrecken, um sie zu empfangen, und sie im Gegenzug anderen zu gewähren, die uns schaden.

Denn an Liebe habe Ich Wohlgefallen und nicht am Opfer, an der Gotteserkenntnis mehr als an Brandopfern. (Hosea 6,6)

Hat Jesus nicht vor Seinem Tod zu dem Gelähmten gesagt: „Sei getrost [nimm es als Tatsache an], Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“ (Matthäus 9,2)? Wenn die Sünden nicht vergeben wären, bis Jesus Sein Blut vergossen hat und Gottes Gerechtigkeit befriedigt ist, hätte Jesus dann nicht gesagt: „Deine Sünden werden dir vergeben werden“?



~ Denkt darüber nach: ~

Wenn Gott Jesus brauchte, um Sein Blut als Opfer zu vergießen, damit wir Vergebung erlangen, was wäre dann passiert, wenn alle Jesus angenommen hätten und Er nicht gekreuzigt worden wäre, sondern einfach an Altersschwäche gestorben wäre? Wären wir dann alle verloren?



Für Gott besteht niemals die Notwendigkeit, dass der Sünder eine zufriedenstellende Zahlung für seine Sünde leistet. Wer in dieser Art von Denken feststeckt, wird diesen Vers zitieren:

Darin besteht die Liebe – nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß Er uns geliebt hat und Seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. (1. Johannes 4,10)

Anstatt das griechische Wort ἵλασμός (hilasmos), das hier mit „Sühnopfer“ übersetzt wird, so zu verstehen, dass Jesus das Heilmittel und die Heilung für die Infektion durch Sünde und Egoismus geworden ist, verstehen die meisten Menschen es so, dass Gott derjenige ist, der

besänftigt oder beschwichtigt werden muss. Dies wird deutlicher, wenn man diesen Vers in der *Amplified Bible* liest. Beachtet, dass die Worte in Klammern direkt aus der *Amplified Bible* stammen und die Auslegung des Textes durch die Übersetzer wiedergeben:

Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt und Seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung [d.h. zum Sühnopfer und zur Wiedergutmachung] für unsere Sünden [um Gottes Forderung nach Gerechtigkeit gegen die Sünde zu erfüllen und Seinen Zorn zu besänftigen].

Beachtet, wie geglaubt wird, dass der Tod von Christus als Versöhnung Gottes Gerechtigkeit befriedigt und Seinen Zorn besänftigt. Jemanden zu „besänftigen“ bedeutet, „dass man ihn davon abhält, wütend zu sein, indem man ihm etwas gibt oder etwas tut, das ihn erfreut“ (*vocabulary.com*). Auch hier zeigt sich das allgemeine Verständnis von Versöhnung und Sühne als eine gesetzliche Zahlung an Gott. *Christianity.com* erklärt, warum Jesus unser Sühnopfer ist:

*Sühne ist ein großes Wort, das Genugtuung bedeutet. Weil Gott ein heiliger Gott ist, brennt Sein Zorn und Seine Gerechtigkeit gegen die Sünde. Und Er hat geschworen, dass die Sünde bestraft werden wird. **Es muss eine zufriedenstellende Bezahlung für die Sünde geben.** Aber Gott sagte: „Wenn Ich den Menschen für seine Sünde bestrafe, wird er sterben und in die Hölle kommen. Wenn Ich andererseits den Menschen nicht für seine Sünde bestrafe, **wird Meine Gerechtigkeit niemals befriedigt werden.**“ ... Sein Zorn entlud sich am Kreuz, als Sein einziger Sohn als Sühnopfer für die Sünde des Menschen starb. Und das ist Liebe (siehe 1. Johannes 4,10).*

Charles Spurgeon (1834-1892) beschreibt in seiner Predigt *Particular Redemption (Besondere Erlösung)* sein Verständnis von Sühne. Beachtet noch einmal, dass es im Sinne einer Zahlung an Gott verwendet wird:

*Es gibt kein böses Wort, das gesprochen wurde, keinen bösen Gedanken, der gedacht wurde, und keine böse Tat, die begangen wurde, für die Gott nicht von dem einen oder anderen eine Strafe haben wird. **Er wird entweder von dir oder von Christus Genugtuung erhalten.** Wenn du keine Sühne [d.h. eine Zahlung] durch Christus zu leisten hast, musst du für immer in ewigem Elend liegen und die*

Schuld bezahlen, die du niemals bezahlen kannst; denn so sicher, wie Gott Gott ist, wird Er eher Seine Gottheit verlieren, als zuzulassen, dass eine Sünde ungestraft oder ein Teilchen der Rebellion ungerächt bleibt. Ihr mögt sagen, dass dieser Charakter Gottes kalt, streng und hart ist. Ich kann nichts dafür, was ihr sagt; es ist dennoch wahr. So ist der Gott der Bibel.

Wenn man Gott diese Charaktereigenschaft zuschreibt, verhält er sich jedoch nicht anders als die heidnischen Götter in vielen Kulturen. E.J. Waggoner (1855-1916) stellt diese Verbindung her:

*Die Idee eines Sühneopfers ist natürlich, dass der Zorn besänftigt werden muss. **Aber man beachte besonders, dass wir es sind, die das Opfer verlangen, und nicht Gott. Er stellt das Opfer zur Verfügung. Die Vorstellung, dass Gottes Zorn besänftigt werden muss, damit wir Vergebung erlangen können, findet in der Bibel keine Rechtfertigung. Es ist der Gipfel der Absurdität zu sagen, dass Gott so zornig auf die Menschen ist, dass Er ihnen nicht vergeben wird, wenn nicht etwas bereitgestellt wird, um Seinen Zorn zu besänftigen, und dass Er deshalb selbst die Gabe anbietet, durch die Er besänftigt wird ...** Die heidnische Vorstellung, die allzu oft von bekennenden Christen vertreten wird, ist, dass die Menschen ein Opfer bringen müssen, um den Zorn ihres Gottes zu besänftigen. Jede heidnische Anbetung ist einfach eine Bestechung ihrer Götter, damit sie ihnen wohlgesonnen sind. Wenn sie dachten, dass ihre Götter sehr zornig auf sie waren, brachten sie ein größeres Opfer dar, und so wurden in extremen Fällen Menschenopfer dargebracht [Micha 6,6-8]. Sie dachten, wie heute die Verehrer von Siva in Indien, dass ihr Gott durch den Anblick von Blut befriedigt würde." (E.J. Waggoner, *The Signs of the Times*, Vol. 22, Januar 23, 1896)*

Bitte überseht hier nicht den Punkt, dass wir es sind, die ein Opfer brauchen, nicht Gott, denn wir sind diejenigen, die glauben, dass es „ohne Blutvergießen keine Vergebung geben kann“. Dass Jesus Sein Blut als Sühne vergoss diente nicht der Besänftigung Gottes, sondern der Menschen! Anstatt dass Gott ein Opfer verlangt und wir es bringen, sind wir es, die das Opfer verlangen und Gott es zur Verfügung stellt. Es ging nur darum, uns, die wir Ihm gegenüber feindlich gesinnt waren, zu beschwichtigen und zu besänftigen.



Es ist nicht Gott, der verlangt „ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“, sondern es ist der Mensch, der dies glaubt, weil er nicht glauben kann, dass Gott ihm vergeben wird, wenn er nicht ein Opfer darbringt.



Wenn der Geist Christi in uns wohnt, werden wir anderen vergeben, „so wie“ Gott in Christus uns vergeben hat. Wir werden diejenigen, die uns verfolgen, weder verdammen noch ein Opfer von ihnen verlangen, bevor wir überhaupt daran denken, ihnen zu vergeben.

Wir werden selbstlos alle Initiativen ergreifen, um unsere Feinde zu beschwichtigen („versöhnlich zu stimmen“), und wir werden immer bereit sein, unser Kreuz zu tragen und für sie zu sterben.

Paulus rät uns: „Lasst den Geist in euch sein, der auch in Christus Jesus war, der ... aus freiem Willen alles, was Er hatte, hingab und Knechtsgestalt annahm ... Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz“ (Philipper 2,5-8).

Wenn wir die Gesinnung Christi in uns haben, werden wir verkünden: „Wir sind nicht hier, um uns bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und unser Leben für euch hinzugeben!“ (Matthäus 20,28). Wie es in der Offenbarung über das Volk Gottes heißt:

Und sie haben ihn [Satan und seine Versuchungen, andere anzuklagen und zu verurteilen] überwunden um des Blutes des Lammes [innewohnenden Lebens] und um des Wortes ihres Zeugnisses [das Wort der Versöhnung] willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod! (Offenbarung 12,11)

Durch Christi Geist der Liebe, der uns befähigt, werden wir freudig und natürlich Sein Werk der Versöhnung vollbringen.

*Euch aber, die ihr hört, sage ich: **Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche***

euch beleidigen! Dem, der dich auf die eine Backe schlägt, biete auch die andere dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch das Hemd nicht. Gib aber jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute behandeln sollen, so behandelt auch ihr sie gleicherweise! Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, welche sie lieben. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder tun dasselbe. Und wenn ihr denen leiht, von welchen ihr wieder zu empfangen hofft, was für einen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. Vielmehr liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, **denn Er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.** (Lukas 6,27-36)

Auch Paulus spricht im Römerbrief von Christus als „Sühneopfer“:

*Ihn [Christus] hat **Gott zum Sühnopfer bestimmt**, [das wirksam wird] durch den Glauben an Sein Blut, um Seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil Er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, als Gott Zurückhaltung übte, um Seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit Er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist. (Römer 3,25.26)*

Das griechische Wort, das hier für *Sühnopfer* verwendet wird, ist ἱλαστήριον (*hilasterion*), was eigentlich „Gnadenstuhl“ bedeutet und sich auf den Deckel der Bundeslade bezieht. Dieses Wort wird nur noch ein einziges Mal im griechischen Neuen Testament verwendet, wo der Schreiber des Hebräerbriefs sagt: „Über der Lade waren die Cherubim der Herrlichkeit, die den **Sühnedeckel (hilasterion)** überschatteten“ (Hebräer 9,5). Mit anderen Worten, der Schreiber an die Römer sagt in den obigen Versen: „Christus hat Gott zum Gnadenstuhl / Sühnedeckel bestimmt.“

Das deutet darauf hin, dass das *Hilasterion* ein Ort ist, an dem Gnade gewährt wird. Wir können zu Jesus gehen und im Bausch oder Schoß Seiner ewigen Gnadenbedeckung ausruhen (Jesaja 40,11). *Christianity.com* erkennt dies zwar an, kommt aber dennoch zu einem falschen Schluss:

Christus ist ‚das Sühnopfer‘, weil Er als Stellvertreter für uns eingetreten ist und unsere Schuld auf sich genommen hat, indem Er sie durch die stellvertretende Strafe, die Er erlitten hat, gesühnt hat.

In seiner Bibelauslegung erinnert John Gill auch an die „Anspielung auf den Gnadenstuhl, der ein Typus von Ihm [Jesus] als solchem war“. Er geht jedoch weit vom Weg ab, wenn er definiert, was das bedeutet:

*Christus ist das Sühnopfer an Gott für die Sünde, **was so zu verstehen ist, dass Er der göttlichen Gerechtigkeit für die Sünden Seines Volkes Genugtuung geleistet hat**; diese wurden Ihm auferlegt, und da sie an Ihm gefunden wurden, verlangten **das Gesetz und die Gerechtigkeit Gottes von Ihm eine Entschädigung für diese Sünden, die Er durch Seinen Gehorsam und Sein Opfer zur Zufriedenheit erfüllte**; und da dies durch keinen anderen und auf keine andere Weise geschehen konnte, wird dies durch „Versöhnung“ und „Sühne“ ausgedrückt: **Daher kann man sagen, dass Gott besänftigt oder gnädig gestimmt wurde ... Christus hat durch Sein Opfer und Seinen Tod nicht die Liebe und das Wohlwollen Gottes erlangt, sondern die Hindernisse beseitigt, die dem Erscheinen und dem Ausbruch der Liebe im Wege standen; es gab ein gebrochenes Gesetz und eine gereizte Gerechtigkeit, denen man gerecht werden musste, und Christus hat durch Sein Opfer beides befriedigt**, so dass weder der Zorn Gottes noch irgendeine seiner Auswirkungen auf die Menschen fallen kann, für die Christus das Sühnopfer ist, auch nicht im Sinne der Gerechtigkeit selbst; so dass nicht die Liebe, **sondern die Gerechtigkeit [Gottes] gnädig gestimmt wird.***

Noch einmal: Das gängige Verständnis von Versöhnung und Sühne ist ein Akt der Zahlung an Gott, um Seine Gerechtigkeit zu befriedigen. Das Wort hilasterion ist eine Ableitung des Wortes ἱλάσκομαι (*hilaskomai*), was so viel bedeutet wie „barmherzig sein, Wiedergutmachung leisten“. Die einzigen beiden Verse, die *hilaskomai* verwenden, sind:

*Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, **sei mir Sünder gnädig (hilaskomai)!** (Lukas 18,13)*

Daher mußte Er in jeder Hinsicht den Brüdern ähnlich werden, damit Er ein barmherziger und treuer Hoherpriester würde in dem, was Gott

*betrifft, um die Sünden des Volkes zu sühnen (hilaskomai); ...
(Hebräer 2,17)*

Unter Berücksichtigung dessen, was wir über die Worte Versöhnung, Sühne und Wiedergutmachung gelernt haben, sagt uns die Heilige Schrift nicht, dass Gottes Gerechtigkeit befriedigt (abgegolten) werden musste, sondern dass Gott Jesus als den Weg und das Mittel zur Wiederherstellung (Versöhnung und Sühne) vorgestellt hat, und zwar durch den erwiesenen Beweis von Gottes wahren Charakter, der in Christus offenbart wurde, der unsere Forderung nach Gerechtigkeit besänftigt hat.

Eine Versöhnung kann nur dadurch erreicht werden, dass Gott Seine Liebe so offenbart, trotz Sünde und Kummer, dass die Herzen der Menschen berührt werden und sie wieder zarte Gefühle für Ihn empfinden können. Frei von Satans Täuschungen erkennen sie dann, wie sie den göttlichen Einen vollkommen und furchtbar missverstanden haben, trotz des Geistes Seiner Gnade. So können sie dann als heimkehrende Brüder wieder in seliger Eintracht zum Haus des Vaters zurückgeführt werden. Die Versöhnung dient nicht dazu, Gottes Zorn zu beschwichtigen, damit die Menschen es wagen können, zu Ihm zu kommen, sondern sie soll Seine Liebe offenbaren, damit sie zu ihm kommen wollen. Es war nicht Christus, der Gott mit der Welt versöhnte, sondern Gott in Christus versöhnte die Welt mit sich selbst. (George Fifiield, Gott ist Liebe, S. 64)

Indem Christus uns Gottes wahren Charakter offenbart hat, werden wir durch Christus mit Gott versöhnt. Nicht, weil Er Gottes Gerechtigkeit und Zorn rechtlich beschwichtigt hat, sondern weil wir nun endlich glauben und darauf vertrauen, dass „Gott Liebe ist“ und dass Er uns niemals verurteilt hat oder in irgendeiner Form beschwichtigt werden musste. Und so behandeln wir auch andere genauso. Das ist es, was Gottes Gerechtigkeit befriedigt, denn Gottes Gerechtigkeit zielt nicht darauf ab, die Menschen für ihre Sünden bezahlen zu lassen - sie zielt darauf ab, die Menschen von ihren Sünden zu erlösen; denn „Er wird die Mühsal Seiner Seele sehen und zufrieden sein“ (Jesaja 53,11).

Die Stunde Seines Gerichts ist gekommen

Im 14. Kapitel der Offenbarung lesen wir:

*Und ich sah einen anderen Engel inmitten des Himmels fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf der Erde wohnen, und zwar jeder Nation und jedem Volksstamm und jeder Sprache und jedem Volk. Der sprach mit lauter Stimme: Fürchtet Gott und gebt Ihm die Ehre, **denn die Stunde Seines Gerichts ist gekommen**; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat! (Offenbarung 14,6.7)*

Gott zu „fürchten“ bedeutet in diesem Vers nicht, „Angst zu haben“. Es bedeutet, Ehrfurcht vor Ihm zu haben, weil man durch das ewige Evangelium (die gute Nachricht) Seinen wahren Charakter kennengelernt hat. Es bedeutet, auf Seine immerwährende, bedingungslose und freie Gnade zu vertrauen:

... der Herr hat Gefallen an denen, die Ihn fürchten, die auf Seine Gnade hoffen. (Psalm 147,11)

Diese Anpassung oder „Richtigstellung“ unseres Denkens gegenüber Gott wird in der Bibel als *Rechtfertigung* bezeichnet. Wenn diese Erkenntnis in unserem Herzen und unserem Verstand Wurzeln schlägt beginnen wir, diesen Charakter zu erfahren, was dazu führt, dass wir den wahren Schöpfer (Designer) verehren. Dies ist der Prozess der *Heiligung*, in dem wir beginnen, diesen Charakter durch die innewohnende Gegenwart des Geistes Christi nachzuahmen, der uns zu dem Bild und Gleichnis Gottes und Seines Sohnes erneuert, das die Menschheit am Anfang vor der Sünde hatte (1.Mose 1,26.27).

*Wir müssen zur Anbetung unseres Schöpfers und Designers zurückkehren und erkennen, dass Seine Gesetze die Richtlinien sind, auf denen das Leben aufgebaut ist. Wir müssen erkennen, dass die Sünde den Sünder verändert und einen Zustand hervorruft, der mit dem Leben in Gottes Universum unvereinbar ist. Denn der Sünder handelt nicht mehr nach den Gesetzen (Richtlinien), nach denen Gott das Leben aufgebaut hat, um zu existieren. So hat Gott durch Christus darauf hingewirkt, die Sünder zu heilen und sie wieder in die Vollkommenheit zurückzuführen. **Dies ist die Theologie des***

heilbringenden Stellvertretung: „Denn Gott hat den, der keine Sünde hatte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes werden können“ (2.Korinther 5,21). Dies ist die wahre Mission der Gemeinde - eine Mission, die wir nur erfüllen werden, wenn wir das auferlegte Gesetz mit seiner Verzerrung der stellvertretenden Bestrafung von unseren Kanzeln, Büchern, Lehren, Universitäten und Institutionen verbannen.“ (Timothy Jennings, *The Lie That Led to Penal Substitution Theology*, comeandreason.com, 10. Januar 2019)

Zurück zu Offenbarung 14,7: Der Prophet spricht von einem weltweiten Werk der *Verherrlichung*, das während der Zeit kommt, in der wir Gott in der „Stunde Seines Gerichts“ die Ehre geben werden.

Lest diesen Satz noch einmal - „die Stunde SEINES Gerichts“ ist gekommen. Ja, es ist die Zeit, in der die Bewohner dieser Welt Gott richten werden!

Das sei ferne! Vielmehr erweist sich Gott als wahrhaftig, jeder Mensch aber als Lügner, wie geschrieben steht: »Damit du [Gott] recht behältst in Deinen Worten und siegreich hervorgehst, wenn man mit Dir [Gott] rechtet«. (Römer 3,4)

Dieses Gericht bestimmt nicht die Gerechtigkeit Gottes, sondern bestätigt sie:

Und sie singen das Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und sprechen: Groß und wunderbar sind Deine Werke, o Herr, Gott, Du Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege, Du König der Heiligen! (Offenbarung 15,3)

Aufgrund der Erkenntnis, die wir durch das ewige Evangelium (die gute Nachricht) gewonnen haben, das von Jesus verkündet und vorgelebt wurde, haben wir nun ein richtiges Urteil (Unterscheidungsvermögen) über den Charakter Gottes und darüber, wie Er Gerechtigkeit übt. Dieses Evangelium, das vor aller Welt gepredigt und praktiziert werden soll, *rechtfertigt* Gott in Seinen Worten und widerlegt damit die Lügen Satans und der Menschen über Ihn. Es wird „Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt“ und „jeden Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus“ (2.Korinther 10,5), was zur Heiligung Seines Namens (Charakters) führt:

Darum will Ich Meinen großen Namen [Charakter] wieder heilig machen, der vor den Heidenvölkern entheiligt worden ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt! Und die Heidenvölker sollen erkennen, daß Ich der Herr bin, spricht Gott, der Herr, wenn Ich Mich vor ihren Augen an euch heilig erweisen werde. (Hesekiel 36,23)



Menschen, die Gottes Charakter wirklich verstehen, werden durch ihre Wertschätzung und Liebe zu Ihm ermutigt, diesen Charakter durch ihre guten Werke widerzuspiegeln. Nicht um eine Belohnung zu erlangen oder einer sogenannten „Strafe Gottes“ zu entgehen, sondern um andere zu Ihm zu ziehen. Wie Christus, wenn sie uns sehen, sehen sie den Vater; denn „wir werden Ihm gleichgestaltet sein“. (1. Johannes 3,2)



Gott in unserem Geist gerechtfertigt und in unserem Leben geheiligt wird Ihm Verherrlichung durch diejenigen bringen, die erkennen, wie Gottes selbstloser Charakter in und durch Sein Volk der letzten Tage offenbar wird.

So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Matthäus 5,16)

Wie ihr seht, werden unsere Rechtfertigung, Heiligung und Verherrlichung ein Zeugnis für die Welt über Gott sein, was zu Seiner Rechtfertigung, Heiligung und Verherrlichung führt - oder mit anderen Worten, zu Seiner Verteidigung!

*Und nach diesem sah ich einen Engel aus dem Himmel herabsteigen, der hatte große Vollmacht, **und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit.** (Offenbarung 18,1)*

Beachtet, dass das Wort für „Engel“ ἄγγελος (aggelos) ist, was „Bote“ oder „einer, der den Menschen Nachrichten von Gott überbringt“ bedeutet. Diese „Engel“, die wir hier sehen, die „das ewige Evangelium (die gute Nachricht)“ überbringen, was dazu führt, dass die Erde mit Gottes Herrlichkeit (Charakter) erleuchtet wird, stellen die letzte Botschaft der Barmherzigkeit dar, die kurz vor Jesu Wiederkunft verkündet wird. Ich bete, dass dieses Buch Teil dieser letzten Botschaft ist, um unseren himmlischen Vater von all den Lügen des „Vaters der Lüge“ zu entlasten, der „von Anfang an ein Mörder“ war (Johannes 8,44).

Jesus sagte: „Denn der Vater richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn übertragen, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren ...“ (Johannes 5,22.23). Das bedeutet, dass Gott Seinen Sohn damit betraut hat, Beweise vorzulegen, damit die Menschen sich eine Meinung (Urteil) bilden können. Um dies zu bestätigen, sagt Jesus:

Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden. (Johannes 9,39)

Jesus selbst sagt sogar, dass Er kein Urteil über andere fällt:

*Ihr richtet nach dem Fleisch; **Ich richte niemand**. Aber auch wenn Ich richte, so ist Mein Gericht wahrhaftig; denn Ich bin nicht allein, sondern Ich und der Vater, der Mich gesandt hat. (Johannes 8,15.16)*

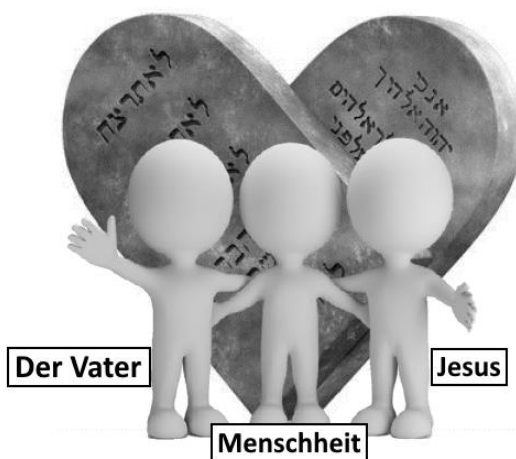
Jesus sagte, wenn Er richten würde, wäre Sein Urteil wahr, denn so wie unser Urteil über Gott nicht Gottes Gerechtigkeit *bestimmt*, bestimmt Gottes Urteil nicht das Schicksal der Verlorenen, sondern *bestätigt* es. Beim himmlischen Gericht geht es nicht darum, dass Gott die Akten durchgeht und sagt: „Dieser Mensch ist ein Sünder, deshalb muss Ich ihn bestrafen, töten oder foltern!“ Nein, es ist der *Zustand* der Menschen, ob sie das Heilmittel, das Christus bereitgestellt hat, angenommen haben oder nicht, der ihr Schicksal bestimmt. So ist Gottes Urteil die genaue *Diagnose* dessen, was bereits in jedem Herzen und Verstand ist.

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! (Offenbarung 22,11)

Wenn weder der Vater noch der Sohn ein Urteil über jemanden fällt, wer verurteilt uns dann?

Wer Mich verwirft und Meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag. (Johannes 12,48)

Jeder wird sich selbst danach beurteilen, wie er die Worte Christi über den Charakter Seines Vaters beurteilt: „Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden.“ (Matthäus 7,2)



... fürchte dich nicht, denn Ich bin mit dir; sei nicht ängstlich, denn Ich bin dein Gott; Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, ja, Ich erhalte dich durch die rechte Hand Meiner Gerechtigkeit! (Jesaja 41,10)

Erinnern wir uns, dass der ganze Prozess der Angst, der zur Selbstverurteilung und zur Verurteilung anderer führte, von Adam ausging (1.Mose 3,8-12). Es war die Furcht, die dieses fehlerhafte Denken über Gottes Charakter verursachte. Gott nimmt keine Anbetung durch Furcht an, sondern nur durch Liebe; denn „Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die **Furcht hat mit Strafe (engl. torment) zu tun**. Wer sich fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe“ (1.Johannes 4,18). Bitte beachtet, wie *Strong's Exhaustive Concordance* das englische Wort „torment“ hier definiert:

κόλασις (kolasis):

Von kolazo; Strafverhängung - Strafe, Pein, Folter.

Mit anderen Worten: „In der Liebe ist keine Furcht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht; denn die Furcht hat **den Begriff der Bestrafung an sich.**“ Da „Gott die Liebe ist“ (1.Johannes 4,8), hat es in Gott nie einen Begriff von Bestrafung (strafrechtlicher Sühne) gegeben und wird es auch nie geben, und wer das Gegenteil denkt, wird nie „vollkommen in der Liebe“ sein.

Alles, was du über das Evangelium zu wissen glaubtest, wird jetzt auf den Kopf gestellt!

Die Theorie der stellvertretenden Bestrafung ist in christlichen Kreisen die bekannteste Art, das Evangelium zu erklären. Sie lehrt, dass „Gott nicht willens oder in der Lage ist, Sünden einfach zu vergeben, ohne vorher eine Genugtuung dafür zu verlangen“ (Wikipedia).

Um dieses Problem zu lösen, erklärt eine beliebte christliche Website namens *gotquestions.org*: „Das Opfer Jesu am Kreuz nimmt den Platz der Strafe ein, die wir für unsere Sünden erleiden sollten. **Dadurch wird Gottes Gerechtigkeit befriedigt, und diejenigen, die Christus annehmen, können Vergebung erfahren und mit Gott versöhnt werden.**“

Ein anderer berühmter Theologe, John MacArthur, fügt hinzu: „Die Realität des stellvertretenden, ersatzweisen Todes Christi für uns ist das Herzstück des Evangeliums in den Augen Gottes ... **Wir müssen jedoch bedenken, dass nicht die Sünde Jesus getötet hat, sondern Gott.** Der Tod des leidenden Knechtes war nichts anderes als eine von Gott verhängte Strafe für die Sünden, die andere begangen hatten. Das ist es, was wir meinen, wenn wir von stellvertretender Sühne sprechen ... Er hat der Gerechtigkeit Genüge getan und unsere Sünde durch den Tod Seines Sohnes für immer getilgt.“

Und Jon Bloom von *desiringgod.org* schreibt: „**Jesus war in erster Linie das Objekt des Zorns Seines Vaters** - des gerechtesten, rechtschaffensten und schrecklichsten Zorns, den es gibt.“

Aber ist das wirklich das Evangelium vom Reich Gottes, das Jesus uns zeigen wollte? Ist Jesus wirklich gekommen, um Gottes Gerechtigkeit und Zorn zu befriedigen und uns davor zu bewahren, von unserem himmlischen Vater getötet zu werden? Wurden wir von Satan und anderen dazu verleitet, den Mord an Jesus Gott in die Schuhe zu schieben, um unseren eigenen Zorn und unsere Feindseligkeit (Feindschaft) gegenüber Gott zu verdrängen, uns von unserem eigenen schlechten Gewissen zu befreien und unser eigenes Gerechtigkeitsempfinden zu befriedigen?